Von Conradisches Provinzial-Schul- und Erziehungs-Institut

Bericht

über das

mit einem Alumnat verbundene

Realprogymnasium

zu

Jenkau bei **Danzig**

für das Schuljahr von Ostern 1896 bis Ostern 1897

erstattet

von dem Direktor der Anstalt

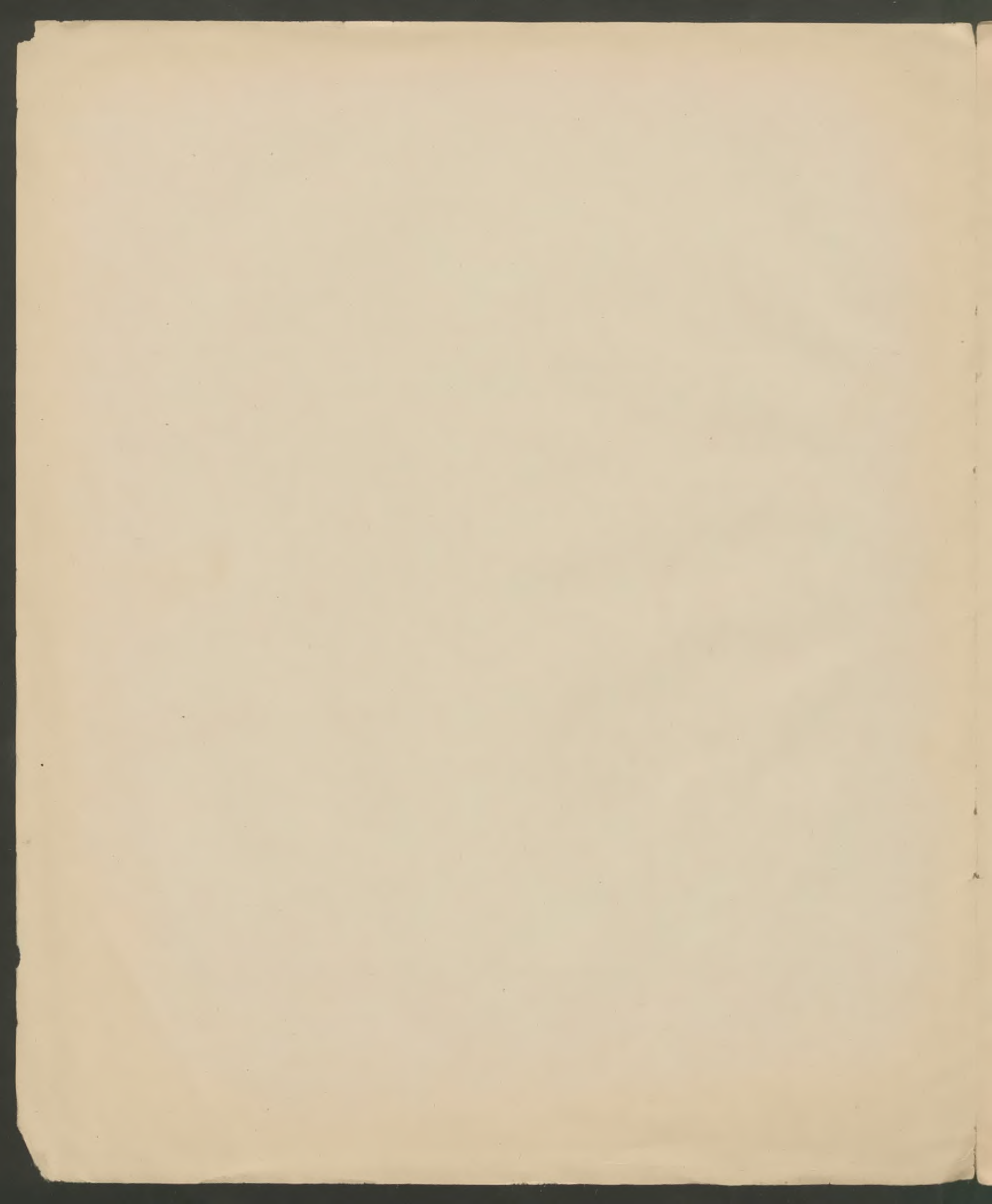
Dr. Ernst Bonstedt

Beilage: Ad. Seeger, Schulandachten.

DANZIG 1897

1897 Programm-Nr. 46

Druck von Edwin Groening



Schulnachrichten.

I. Die allgemeine Lehrverfassung der Schule.

I. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

No.	Lehrgegenstände	Wöchentliche Stundenzahl in den Klassen						Gesamtzahl der wöch. Lehrstunden
		Untersekunda	Obertertia	Untertertia	Quarta*	Quinta*	Sexta*	
1.	Evangelische Religion	2	2	2	2	2	3	13.
2.	Deutsch und Geschichtserzählungen	3	3	3	4	3 } 4 1 }	4 } 5 1 }	22.
3.	Lateinisch	3	4	4				11.
4.	Französisch	4	5	5	6	6	6	32.
5.	Englisch	3	3	3				9.
6.	Geschichte	2	2	2	2			8.
7.	Erdkunde	1	2	2	2	2	2	11.
8.	Rechnen				3	5	5	13.
9.	Mathematik	5	5	5	3			18.
10.	Naturbeschreibung	2	2	2	2	2	2	12.
11.	Physik	3						3.
12.	Schreiben				2	2	2	6.
13.	Zeichnen	2	2	2	2	2		10.
14.	Singen	2 (Untersekunda–Quarta)				2 (Quinta–Sexta)		4.
15.	Turnen	3 (Untersekunda–Untertertia)			3 (Quarta–Sexta)			6.
Gesamtzahl der wöchentl. Stunden, abgesehen vom Singen und Turnen		30	30	30	28	25	25	168.

* Lehrplan der Realschule.

2. Übersicht über die Verteilung der Lehrstunden unter die Lehrer.

a. Von Ostern 1896 bis Michaelis 1896.

<table>
<tr><th>Nr.</th><th>Lehrer.</th><th>Ordinarius von</th><th>Untersekunda.</th><th>Obertertia.</th><th>Untertertia.</th><th>Quarta.</th><th>Quinta.</th><th>Sexta.</th><th>Summe der wöch. Stunden</th></tr>
<tr><td>1.</td><td>Dr. Bonstedt, Direktor.</td><td></td><td>3 Deutsch.
3 Latein.</td><td>4 Latein.</td><td>4 Latein.</td><td></td><td></td><td></td><td>14.</td></tr>
<tr><td>2</td><td>Dr. Crone, Professor.</td><td>II</td><td>3 Englisch.</td><td>5 Französisch.
3 Englisch.</td><td>5 Französisch.
3 Englisch.</td><td></td><td></td><td></td><td>19.</td></tr>
<tr><td>3.</td><td>Knoch, Professor.</td><td>O III</td><td>3 Geometrie.
2 Arithmetik.
3 Physik.
2 Naturbesch.</td><td>3 Geometrie.
2 Arithmetik.
2 Naturbesch.</td><td>3 Arithmetik.
2 Geometrie.</td><td></td><td></td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>4.</td><td>Edel, Professor.</td><td>IV</td><td>4 Französisch.</td><td>3 Deutsch.</td><td></td><td>6 Französisch.</td><td>3 Deutsch.
1 Geschichtserz.
6 Französisch.</td><td></td><td>23.</td></tr>
<tr><td>5.</td><td>Dr. Hillger, Oberlehrer.</td><td>U III</td><td>2 Geschichte.
1 Erdkunde.</td><td>2 Geschichte.
2 Erdkunde.</td><td>3 Deutsch.
2 Geschichte.
2 Erdkunde.</td><td>4 Deutsch.
2 Geschichte.
2 Erdkunde.</td><td></td><td></td><td>22.</td></tr>
<tr><td>6.</td><td>Böhm, wissenschaftl. Hilfslehrer.</td><td>V</td><td></td><td></td><td>2 Naturbesch.</td><td>3 Rechnen.
3 Geometrie.
2 Naturbesch.</td><td>2 Erdkunde.
5 Rechnen.
2 Naturbesch.</td><td>5 Rechnen.</td><td>24.</td></tr>
<tr><td>7.</td><td>Seeger, Predigtamtskandidat, wiss. Hilfslehrer.</td><td>VI</td><td>2 Religion.</td><td>2 Religion.</td><td>2 Religion.</td><td>2 Religion.</td><td>2 Religion.</td><td>3 Religion.
4 Deutsch.
1 Geschichtserz.
6 Französisch.</td><td>24.</td></tr>
<tr><td rowspan="3">8.</td><td rowspan="3">Schramm,* techn. Lehrer.</td><td rowspan="3"></td><td>2 Zeichnen.</td><td>2 Zeichnen.</td><td>2 Zeichnen.</td><td>2 Zeichnen.
2 Schreiben.</td><td>2 Zeichnen.
2 Schreiben.</td><td>2 Erdkunde.
2 Naturbesch.
2 Schreiben.</td><td rowspan="3">30.</td></tr>
<tr><td colspan="4">2 Singen.</td><td colspan="2">2 Singen.</td></tr>
<tr><td colspan="3">3 Turnen.</td><td colspan="3">3 Turnen.</td></tr>
</table>

* Herr Schramm hatte aufserdem vier Freizöglingen des Instituts je zwei Klavierstunden wöchentlich zu erteilen und die Übungsstunden derselben zu überwachen.

b. Von Michaelis 1896 bis Ostern 1897.

Nr.	Lehrer.	Ordinarius von	Untersekunda.	Obertertia.	Untertertia.	Quarta.	Quinta.	Sexta.	Summe der wöch. Stunden.
1.	Dr. Bonstedt, Direktor.		3 Deutsch. 3 Latein.	4 Latein.	4 Latein.				14.
2.	Dr. Crone, Professor.	II	3 Englisch.	5 Französisch. 3 Englisch.	5 Französisch. 3 Englisch.		1 Geschichtserz.		20.
3.	Knoch, Professor.	O III	3 Geometrie. 2 Arithmetik. 3 Physik.	2 Geometrie. 3 Arithmetik.	3 Arithmetik. 2 Geometrie.	3 Geometrie.			21.
4.	Edel, Professor.	IV	4 Französisch.	3 Deutsch.		6 Französisch.	3 Deutsch. 6 Französisch.		22.
5.	Dr. Hillger, Oberlehrer.	U III	2 Geschichte. 1 Erdkunde.	2 Geschichte. 2 Erdkunde.	3 Deutsch. 2 Geschichte. 2 Erdkunde.	4 Deutsch. 2 Geschichte. 2 Erdkunde.			22.
6.	Seeger, Predigtamtskandidat, wiss. Hilfslehrer.	VI	2 Religion.	2 Religion.	2 Religion.	2 Religion.	2 Religion.	3 Religion. 4 Deutsch. 1 Geschichtserz. 6 Französisch.	24.
7.	Dr. Grentzenberg, wissenschaftl. Hilfslehrer.	V	2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	2 Naturbesch.	3 Rechnen. 2 Naturbesch.	2 Erdkunde. 5 Rechnen. 2 Naturbesch.	2 Erdkunde. 2 Naturbesch.	24.
8.	Schramm,* techn. Lehrer.		2 Zeichnen. 2 Singen. (Untersekunda bis Quarta) 4 Spaziergang. (Untersekunda bis Sexta)	2 Zeichnen.	2 Zeichnen.	2 Zeichnen. 2 Schreiben.	2 Zeichnen. 2 Schreiben. 2 Singen. (Quinta und Sexta)	5 Rechnen. 2 Schreiben.	29.

* Herr Schramm hatte aufserdem vier Freizöglingen des Instituts je zwei Klavierstunden wöchentlich zu erteilen und die Übungsstunden derselben zu überwachen.

3. Übersicht über die während des abgelaufenen Schuljahres in den einzelnen Klassen erledigten Lehraufgaben.

UNTERSEKUNDA. Ordinarius Professor Dr. Crone.

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Predigtamtskandidat Seeger. Zusammenhängende Darstellung der alttestamentlichen Poesie und Prophetie und Lesung ausgewählter Abschnitte aus Hiob, den Psalmen, Jesaia, Jeremia und aus den gleichzeitigen Geschichtsbüchern. Messianische Stellen. Das Leben Jesu unter Zugrundelegung des Evangeliums Lucae. Im Anschlufs an die Confessio Augustana die wichtigsten Unterscheidungslehren der christlichen Konfessionen. Kirchenjahr, gottesdienstliche Ordnungen, Verfassung der evangel. Landeskirche. Wiederholung des Memorierstoffs.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Der Direktor. — Gelesen: Schillers Wilhelm Tell, Goethes Hermann und Dorothea und Lessings Minna von Barnhelm; daneben fortlaufend Homers Odyssee in der Übersetzung von Vofs, Gedichte Schillers, Goethes und Uhlands. Einzelne Stellen aus den gelesenen Dramen und Epen und einige Gedichte wurden gelernt, früher gelernte wiederholt. — Das Wichtigste aus Metrik und Poetik, sowie aus dem Zeitalter und Leben der Dichter, besonders Schillers und Goethes, im Anschlufs an die Lektüre. — Grammatisch-stilistische Wiederholungen und Unterweisungen gelegentlich bei Wiedergabe der monatlich angefertigten Aufsätze.

Themata zu den Aufsätzen: 1. Friedrich Wilhelm I. als Regent. 2. Die Flüsse die Sammler alles Lebendigen. 3. Der erste Akt von Schillers Wilhelm Tell. 4. Die epischen Stücke der Rütliszene. 5. Welche „äufsere Herrlichkeit für die Sinne" bietet Schillers Wilhelm Tell dar? 6. Die Macht des Sängers nach Uhlands Taillefer und Bertran de Born. 7. Goethes Epilog zu Schillers Glocke. 8. Die Fürwörter der Anrede in Goethes Hermann und Dorothea. 9. Der Vertrag von Tauroggen. 10. Der Einflufs der Not auf den Menschen.

Prüfungsaufsatz Ostern 1896: Die Zwingherrschaft der Landvögte. Schilderung nach Wilhelm Tell.

3. **Lateinisch.** 3 St. w. Der Direktor. — Gelesen wurde das 5., 6. und 7. Buch von Cäsars bellum Gallicum und aus Ovids Metamorphosen: 1. Einleitung I 1 — 4; 2. die Schöpfung aus dem Chaos I 5 — 88; 3. die Sintflut; Deukalion und Pyrrha I 243 — 415; 4. Battus, der Schwätzer II 680 — 706; 5. Kadmus gründet Theben III 1 — 137; 6. Niobe VI 146 — 315; 7. Philemon und Baucis VIII 611 — 722; 8. Orpheus und Eurydice X 1 — 77; 9. Schlufswort Ovids zu den Metamorphosen XV 871 — 879. Das Erforderliche aus Prosodie und Metrik, aus dem Zeitalter und Leben des Dichters. Einzelne Verse und gröfsere Abschnitte wurden auswendig gelernt. — Geordnete grammatische Wiederholungen aus Formenlehre und Syntax im Anschlusse an Ostermanns Übungsbuch für Tertia und an die alle vierzehn Tage vorgenommenen schriftlichen Übungen: Übersetzungen aus dem Deutschen in das Lateinische und umgekehrt. Vierteljährlich eine kleine deutsche Arbeit über einen gelesenen Abschnitt.

Prüfungsarbeit Ostern 1896: Übersetzung eines deutschen Diktats in das Lateinische: Die Schlacht bei Bibracte n. Caes. b. G. I 24 — 25.

4. **Französisch.** 4 St. w. Professor Edel. — Lektüre: Im Sommer Lüdecking, französ. Lesebuch 2; im Winter: Victor Duruy, le siècle de Louis XIV. Gedichte wurden gelernt und wiederholt. Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. — Grammatik: Der Gebrauch der Modusformen, des Infinitivs und des Partizips. Erweiternde Syntax des Artikels, des Adjektivs und des Adverbs sowie des Fürworts im Anschlufs an Ploetz, Schulgrammatik, Lektion 50 — 78 mit Auswahl. Mündliche und schriftliche Übungen im Übersetzen; Extemporalien und Diktate vierzehntägig.

Prüfungsarbeit Ostern 1896: Übersetzung eines deutschen Diktats in das Französische: Ludwig XIV.

5. **Englisch.** 3 St. w. Professor Dr. Crone. — Syntax des Artikels, Substantivs, Adjektivs, Pronomens; die wichtigsten Präpositionen. Schriftliche und mündliche Übersetzungen; Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale: Sonnenburg, Engl. Grammatik, Lekt. 26 — 35. — Lektüre aus Lüdecking, Engl. Lesebuch Teil 1. Memorieren von Gedichten und regelmäfsiges Auswendiglernen von Vokabeln aus Dr. Franz, First English Vocabulary; fortwährende Sprechübungen.

Prüfungsarbeit Ostern 1896: Übersetzung eines deutschen Diktats in das Englische: Eduard I.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Deutsche und preufsische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs des Grofsen bis zur Gegenwart nach Eckertz: Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.

7. **Erdkunde.** 1 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Wiederholung der Erdkunde Europas und die Elemente der mathematischen Geographie nach Seydlitz „Schulgeographie" Ausg. C. Kartenzeichnen. Diercke „Schulatlas".

8. **Mathematik.** 5 St. w. Professor Knoch. — Arithmetik 2 St. w. Logarithmen und Anwendung derselben. Schwierigere quadratische Gleichungen und solche höherer Grade, die sich auf quadratische zurückführen lassen. Exponentialgleichungen. Gleichungen ersten Grades mit mehreren Unbekannten. — Geometrie 3 St. w. Trigonometrische Funktionen spitzer und stumpfer Winkel. Trigonometrische Auflösung von Dreiecken, besonders von rechtwinkligen. — Berechnung von Kanten, Oberflächen und Inhalten einfacher Polyeder nach Durchnahme der zum Verständnis notwendigen Sätze. — Lösung planimetrischer Aufgaben mit planimetrischen, algebraischen und trigonometrischen Analysen. — Alle 6 Wochen eine Korrekturarbeit.

Prüfungsaufgaben Ostern 1896: 1. Ein Dreieck zu konstruieren aus c, t_a und $a:b = m:n$. — 2. $\sqrt{\frac{5x-2a}{2x}} - \sqrt{\frac{2x}{5x-2a}} = \frac{1}{2}\sqrt{2}$. — 3. Den Inhalt einer geraden Pyramide, deren Grundfläche ein reguläres Sechseck von der Seite $a = 5$ und deren Seitenkante $b = 10$ ist, zu berechnen.

9. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Professor Knoch; Dr. Grentzenberg. — Im Sommer: Einiges aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen, sowie über Kryptogamen und Pflanzenkrankheiten. Übungen im selbständigen Bestimmen von Pflanzen und im Anschlusse daran Repetitionen. Im Winter: Anatomie und Physiologie des Menschen nebst Anweisungen über die Gesundheitspflege. — Elemente der Kristallographie. — Repetitionen über niedere Tierformen.

10. **Physik.** 3 St. w. Professor Knoch. — Das Wichtigste aus der Mechanik fester Körper. Magnetismus, Elektrizität, Akustik, Optik.

OBERTERTIA. Ordinarius Professor Knoch.

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Predigtamtskandidat Seeger. — Darstellung des Reiches Gottes im Neuen Testament im Anschlufs an die Lektüre des Evangeliums Matthaei und einiger Stücke aus der Apostelgeschichte. Das Wichtigste aus der neutestamentlichen Bibelkunde. Reformationsgeschichte im Anschlufs an ein Lebensbild Luthers und die Lesung Lutherscher Schriften. Erklärung des 5. Hauptstücks und Wiederholung der übrigen. Wiederholung des früher angeeigneten Spruch- und Liederschatzes. Erklärung einiger Psalmen.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Professor Edel. — Lesen und Erklären prosaischer und besonders poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Die Vaterlandssänger der Freiheitskriege. Homers Odysee im Auszuge. Lernen und Vortragen von Gedichten. Im Anschlufs an das Gelesene Übungen im Aufsuchen der Disposition; mündliche Inhaltsangaben. Kurze biographische Mitteilungen über die Schriftsteller, sowie gelegentliche Belehrungen über die Darstellungsgattung, Stilistik, Poetik und Metrik. — Monatlich ein Aufsatz, darunter 3 Klassenarbeiten.

3. **Lateinisch.** 4 St. w. Der Direktor. — Gelesen wurde das 2., 3. und 4. Buch von Caesars bellum Gallicum. — Neben Wiederholungen aus der Formen- und Kasuslehre die Lehre von den Tempora und Modi, sowie von dem verbum infinitum nach der Grammatik von Siberti-Meiring mit beständigem mündlichen und schriftlichen Übersetzen von Übungssätzen und -stücken aus Ostermanns Lat. Übungsbuch für Tertia. — Alle 14 Tage eine Klassen- oder eine häusliche Arbeit, darunter Übersetzungen aus dem Lateinischen ins Deutsche.

4. **Französisch.** 5 St. w. Professor Dr. Crone. — Wiederholung der unregelmäfsigen Verben, Gebrauch der Hilfsverben avoir und être und der unpersönlichen Verben; Tempora und Modi, letztere induktiv. Ploetz Schulgrammatik Lekt. 24—49. Schriftliche und mündliche Übersetzungen; Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale. Regelmäfsiges Auswendiglernen von Vokabeln aus Ploetz Petit Vocabulaire. — Lektüre aus Lüdecking franz. Lesebuch Teil 1. Memorieren von Gedichten. Sprechübungen.

5. **Englisch.** 3 St. w. Professor Dr. Crone. — Wiederholung des Kursus von Untertertia, sodann Gebrauch des Infinitivs, Gerundiums, Partizips, der Hilfsverben, der Zeiten: Sonnenburg, Engl. Grammatik Lekt. 21 — 28. Schriftliche und mündliche Übung im Übersetzen; Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale. — Lektüre aus Sonnenburg und Lüdecking Engl. Lesebuch Teil 1. Memorieren von Gedichten; Sprechübungen.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Grofsen, insbesondere brandenburgisch-preufsische Geschichte bis ebendahin. Eckertz Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.

7. **Erdkunde.** 2 St. w. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Die physische Erdkunde Deutschlands und der deutschen Kolonieen nach Seydlitz „Schulgeographie“ Ausgabe B. Diercke „Schulatlas“. Kartenskizzen.

8. **Mathematik.** 5 St. w. Professor Knoch. — Arithmetik im Sommer 2, im Winter 3 St. w. Proportionen. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, zweiten Grades mit einer Unbekannten. Synthesis von Gleichungen. — Alle 14 Tage ein Extemporale. — Geometrie im Sommer 3, im Winter 2 St. w. Ähnlichkeit geradliniger Figuren. Proportionalität gerader Linien am Kreise. Berechnung der Seiten regulärer Polygone aus dem gröfsten und kleinsten Radius; Rektifikation und Quadratur des Kreises. Lösung von Aufgaben. — Alle 3 Wochen eine Korrekturarbeit.

9. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Professor Knoch; Dr. Grentzenberg. — Im Sommer Botanik: Beschreibung schwierigerer Pflanzenfamilien. Die wichtigsten ausländischen Kulturgewächse. — Im Winter: Zoologie: 1 St. w. Würmer, Weichtiere, Stachelhäuter, Pflanzentiere, Urtiere. Wiederholungen aus dem Tierkreise der Gliederfüfser. — Physik: 1 St. w. Anfangsgründe der Physik.

UNTERTERTIA. Ordinarius Oberlehrer Dr. Hillger.

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Predigtamtskandidat Seeger. — Lektüre der geschichtlichen Bücher und einiger poetischen und prophetischen Stücke des Alten Testaments behufs Darstellung des Gottesreichs im israelitischen Volke. Geographie von Palästina. Durchnahme und Ergänzung des 4. Hauptstücks. Kirchenjahr. Psalmen, Kirchenlieder, Sprüche. Wiederholung der früher gelernten.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Lesen und Erklären prosaischer und besonders poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Im Anschlusse an das Gelesene Übungen im Aufsuchen der Disposition und im Wiedergeben des Inhalts. Kurze biographische Mitteilungen über die Schriftsteller; gelegentliche Belehrungen über die poetischen Formen. Auswendiglernen und Vortragen von Gedichten und Wiederholuug früher gelernter nach dem Kanon des Lesebuches. Grammatische Belehrungen und Wiederholungen. Monatlich ein Aufsatz, in jedem Vierteljahre eine Klassenarbeit.

3. **Lateinisch.** 4 St. w. Der Direktor. — Gelesen wurde das 1. Buch von Cäsars bellum Gallicum. — Aus der Grammatik wurde die Kasuslehre nach Siberti-Meiring besonders behandelt, daneben die Formenlehre wiederholt. Musterbeispiele und Übungen im mündlichen und schriftlichen Übersetzen aus dem Deutschen aus Ostermanns Latein. Übungsbuch für Tertia. — Alle 14 Tage eine Klassenarbeit, darunter einige Übersetzungen aus Cäsar ins Deutsche.

4. **Französisch.** 5 St. w. Professor Dr. Crone. — Wiederholung des Kursus von Quarta; Ploetz Franz. Elementargrammatik Lekt. 1 — 80; sodann bis zu Ende und Schulgrammatik Lekt. 1 — 23; feste Einprägung der gebräuchlichen Zeitwörter. Mündliche und schriftliche Übersetzungen und Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale. — Im 2ten Halbjahre Lektüre aus Lüdeckings Franz. Lesebuch Teil 1. Memorieren von Gedichten; Sprechübungen.

5. **Englisch.** 3 St. w. Professor Dr. Crone. — Leseübungen. Aneignung eines beschränkten Wortschatzes. Regelmäfsige und unregelmäfsige Formenlehre mit Berücksichtigung der Syntax, soweit erforderlich. Schriftliche und mündliche Übersetzungen; Diktate; alle 14 Tage ein Extemporale. Anfänge von Sprechübungen. Sonnenburg, Engl. Grammatik Lekt. 1 — 20.

6. **Geschichte.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Kurzer Überblick über die weströmische Kaisergeschichte vom Tode des Augustus an, dann deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters nach Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.

7. **Erdkunde.** 2 St. w. Dr. Hillger. — Wiederholung der politischen Erdkunde Deutschlands. Physische und politische Erdkunde der aufsereuropäischen Erdteile nach Seydlitz „Schulgeographie". Kartenskizzen.

8. **Mathematik.** 5 St. w. Professor Knoch. — Arithmetik 3 St. w. Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division absoluter und algebraischer Zahlen. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten und Anwendung derselben auf Aufgaben aus dem bürgerlichen Leben. Alle 14 Tage ein Extemporale. — Geometrie 2 St. w. Kreislehre; Flächengleichheit, Verwandlung, Teilung und Ausmessung geradliniger Figuren. Konstruktion von Dreiecken aus einfachen und zusammengesetzten Bestimmungsstücken. — Alle 3 Wochen eine Korrekturarbeit.

9. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Böhm; Dr. Grentzenberg. — Im Sommer Botanik: Einfachere Pflanzenfamilien und Übungen im Bestimmen innerhalb derselben. — Im Winter Zoologie: Gliederfüfser. Wiederholungen aus dem Tierkreise der Wirbeltiere.

QUARTA. Ordinarius Professor Edel.

(Lehrplan der Realschule.)

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Predigtamtskandidat Seeger. — Anleitung zum Gebrauch der Bibel und das Wichtigste über ihre Bedeutung, Entstehung, Sprache, Übersetzungen. Zusammenfassende und ergänzende Wiederholung der biblischen Geschichte. Chronologie der jüdischen Geschichte. Durchnahme und Einprägung des 3. Hauptstücks. Kirchenlieder, Sprüche, Gebete nebst Wiederholung der früher gelernten.

2. **Deutsch.** 4 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Paulsiek und Muff. Mündliches und schriftliches Nacherzählen des Gelesenen. Lernen und Vortragen von Gedichten. Wiederholung und Ergänzung der Formen-, Satz- und Wortbildungslehre. Wöchentlich ein Diktat oder Niederschrift aus dem Gedächtnis als Rechtschreibeübungen, vierwöchentlich ein häuslicher Aufsatz.

3. **Französisch.** 6 St. w. Professor Edel. — Neben Wiederholungen des früher Gelernten wurden die unregelmäfsigen Verba durchgenommen und eingeprägt. Mündliches und schriftliches Übersetzen aus Ploetz-Kares, Übungsbuch I, I — XXV. — 14tägige Klassenarbeiten: Extemporalien, Diktate. Mündliches und schriftliches Retrovertieren. — Lektüre aus Lüdecking, franz. Lesebuch I. — Übungen im mündlichen Gebrauch der Sprache. Gedichte wurden auswendig gelernt, früher gelernte wiederholt.

4. **Geschichte.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Die Hauptereignisse der altorientalischen Geschichte. Übersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Grofsen mit einem Ausblick auf die Diadochenreiche. — Darstellung der römischen Geschichte bis zur Kaiserzeit. Einprägen der hauptsächlichsten Jahreszahlen und besonders des geschichtlichen Schauplatzes auf der Karte. Jaeger, „Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geschichte".

5. **Erdkunde.** 2 St. w. Oberlehrer Dr. Hillger. — Physische und politische Erdkunde von Europa aufser Deutschland. Entwerfen von einfachen Kartenskizzen an der Wandtafel und in Heften. Seydlitz „Schulgeographie", Ausgabe B.

6. **Geometrie.** 3 St. w. Böhm; Professor Knoch. — Lehre von den geradlinigen Winkeln, den Dreiecken und Parallelogrammen. Dreieckskonstruktionen. Inhaltsberechnungen.

7. **Rechnen.** 3 St. w. Böhm; Dr. Grentzenberg. — Dezimalbrüche, Zins-, Tara-, Gewinn-, Verlust-, Gesellschafts-, Rabatt-, Diskont-, Mischungs- und Terminrechnung. Alle 14 Tage eine Korrektur.

8. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Böhm; Dr. Grentzenberg. — Im Sommer Botanik: Vergleichende Beschreibung verwandter Arten und Gattungen von Blütenpflanzen nach vorliegenden Exemplaren. Übersicht über das natürliche Pflanzensystem. Lebenserscheinungen der Pflanzen. — Im Winter Zoologie: Das System der Wirbeltiere.

QUINTA. Ordinarius wissenschaftlicher Hilfslehrer Böhm, seit Mich. Dr. Grentzenberg.

(Lehrplan der Realschule.)

1. **Evang. Religionslehre.** 2 St. w. Predigtamtskandidat Seeger. — Biblische Geschichten des Neuen Testaments nach Wendel. Geographie von Palästina, soweit sie zur Erklärung der Geschichte nötig ist. Erklärung und Einprägung des 2. Hauptstücks und Wiederholung des 1. Lieder, Sprüche, Gebete und Wiederholung der früher gelernten. — Vor den Festen die entsprechenden biblischen Geschichten.

2. **Deutsch.** 3 St. w. Professor Edel. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuche von Hopf und Paulsiek. Übungen im Nacherzählen des Gelesenen. — Gedichte wurden gelernt, die in der Sexta gelernten wiederholt. — Das Wichtigste aus Wort- und Satzlehre. — Wöchentlich eine schriftliche Klassenarbeit, darunter jede dritte Arbeit ein Aufsatz.

3. **Geschichtserzählungen.** 1 St. w. Professor Edel; Professor Crone. — Erzählungen aus der Sagengeschichte der Griechen und Römer im Anschlufs an das Lesebuch von Hopf und Paulsiek.

4. **Französisch.** 6 St. w. Professor Edel. — Aus dem Elementarbuche von Dr. Gustav Ploetz, Ausgabe C, wurden die Stücke der zweiten Hälfte durchgenommen und im Anschlufs daran der grammatische Stoff, besonders die regelmäfsige Konjugation, besprochen und eingeprägt. — Im mündlichen Gebrauch der Sprache wurden fortgesetzt Übungen vorgenommen, die sich teils an das Gelesene, teils an Gegenstände aus dem Anschauungs- und Gedankenkreise der Schüler anschlossen. — Wöchentliche Klassenarbeiten: abwechselnd Extemporalien und Diktate.

5. **Erdkunde.** 2 St. w. Böhm; Dr. Grentzenberg. — Physische und politische Erdkunde Deutschlands. Weitere Einführung in das Verständnis des Reliefs, des Globus und der Karte. Übungen im Kartenzeichnen.

6. **Rechnen.** 5 St. w. Böhm; Dr. Grentzenberg. — Teilbarkeit der Zahlen. Die Lehre von den gemeinen Brüchen und die Lösung von Aufgaben der Regeldetri mit gebrochenen Zahlen. Einführung in die Dezimalrechnung. Übungen im Kopfrechnen. — Geometrisches Handzeichnen. Alle 8 Tage eine Korrektur.

7. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Böhm; Dr. Grentzenberg. — Im Sommer Botanik: Äufsere Organe der Blütenpflanzen. Beschreibung und Vergleichung verwandter Arten. — Im Winter Zoologie: Beschreibung wichtiger Wirbeltiere nebst Mitteilungen über ihre Lebensweise, ihren Nutzen oder Schaden. Hinweis auf die verwandtschaftlichen Beziehungen. Erläuterung der Begriffe: Art, Gattung, Familie, Ordnung. Beschreibung des Knochenbaus, des Blutkreislaufs und des Atmungssystems beim Menschen. Übungen im einfachen schematischen Zeichnen.

SEXTA. Ordinarius Predigtamtskandidat Seeger.

(Lehrplan der Realschule.)

1. **Evang. Religionslehre.** 3 St. w. Seeger. — Biblische Geschichten des Alten Testaments nach Wendel. Gelegentliche Einführung in die biblische Geographie. Durchnahme und Erlernung des 1. Hauptstücks mit Luthers Erklärung, des 2. und 3. Hauptstücks ohne dieselbe. Sprüche, Lieder, Gebete. Vor den Festen die betreffenden Geschichten.

2. **Deutsch.** 4 St. w. Seeger. — Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stücke aus dem Lesebuch von Hopf und Paulsiek. Übungen im mündlichen Nacherzählen des Gelesenen. Das Wichtigste aus der Formen- und Satzlehre. Zur Übung der Rechtschreibung wöchentliche Diktate und tägliche Abschriften von drei Druckzeilen, abwechselnd in deutscher und lateinischer Schrift.

3. **Geschichtserzählungen.** 1 St. w. Seeger. — Lebensbilder aus der preufsischen und deutschen Geschichte von Kaiser Wilhelm II. bis Karl dem Grofsen.

4. **Französisch.** 6 St. w. Seeger. — Lektüre von Ploetz-Kares' Elementarbuch, Ausgabe C, Lektion 1 — 28. Das Elementarste aus der Formenlehre, besonders die regelmäfsige Konjugation. Wöchentliche Klassenarbeiten. Auswendiglernen von Gedichten und kleinen Erzählungsstücken. Mündliche Sprechübungen über das Gelesene oder im Anschlufs an Hölzels Wandbilder oder über Dinge aus dem täglichen Leben.

5. **Erdkunde.** 2 St. w. Schramm; Dr. Grentzenberg. — Sommerhalbjahr: Geographische Grundbegriffe. Die Heimatsprovinz unter besonderer Berücksichtigung des Heimatsortes. Einiges aus der physikalischen Geographie von Deutschland. Im Winter: Westpreufsen. Einführung in das Verständnis des Globus und der Karte.

6. **Rechnen.** 5 St. w. Böhm; Schramm. — Die Grundrechnungen mit unbenannten und benannten ganzen Zahlen nebst Vorbereitung auf die Bruchrechnung. Kenntnis unseres Mafs-, Münz- und Gewichtssystems. Harms und Kallius § 1 — 18. Wöchentlich eine Korrektur; auf zwei häusliche Arbeiten folgte immer eine Klassenarbeit.

7. **Naturbeschreibung.** 2 St. w. Schramm; Dr. Grentzenberg. — Im Sommer: Beschreibung einzelner wichtiger Pflanzen. Im Winter: Beschreibung einzelner Säugetiere und Vögel. Bail § 1 — 25.

Technischer Unterricht.

1. **Schreiben.** Schramm. — Sexta 2 St. w. Übungen in deutscher (Kurrent-) und lateinischer (Kursiv-) Schrift, sowie im Ziffernschreiben in genetischer Ordnung — nach Vorschrift des Lehrers an der Wandtafel im Anschlufs an H. Otto, neue Berliner Schreibschule Heft 1 — 12. Taktschreiben. Gelegentliche Belehrungen aus Heft 21 (Postheft) über die für den Postverkehr geltenden Bestimmungen. — Quinta. 2 St. w. Weitere freiere Übungen in Kurrent- und Kursivschrift, sowie im Ziffernschreiben nach Vorschrift des Lehrers u. s. w. (Reihenvorschriften, kleine Sätze; — Geschäftsaufsätze und abgekürzte Bezeichnungen der Münzen, Mafse und Gewichte des deutschen Reiches.) — H. Otto, Heft 13—20. — Daneben Abschreiben als Schönschreiben, Übungen im Schnell-Schönschreiben in besonderen Übungsheften. Belehrungen aus dem Postheft wie in Sexta. — Quarta 2 St. w. — Bildung von Gruppen verwandter Buchstaben, Fortsetzung und Erweiterung des Übungsstoffes der Quinta zur endlichen Erzielung einer saubern und gewandten Handschrift in allen, auch in den schnell gefertigten Schriftsätzen. Zum Schlufs Durchübung von Heft 22 (Rundschrift) der Berliner Schreibschule.

2. **Zeichnen.** Schramm. — Quinta 2 St. w. Zeichnen geradliniger Gebilde mit Übungen im Abändern der vorgeführten Formen unter Benutzung der Vorlagen von Gut, Verlag Bechtold, Wiesbaden, Teil I und II. Anwendung von Wasserfarben sowie einiges aus der Farbenlehre. — Quarta 2 St. w. Nach Wandtafeln (von Herdtle und Banke), erläutert durch Zeichnungen des Lehrers an der Schultafel, Zeichnen krummliniger Gebilde mit Übungen im Abändern der vorgeführten Formen. Flachornamente und Blattformen. — Untertertia 2 St. w. Schwierigere Flach- und Reliefornamente — nach Vorlagen — auch mit Anwendung von Farben. Umrifszeichnen nach einfachen und schwierigeren Modellen und plastischen Ornamenten. — Obertertia 2 St. w. Freihandzeichnen wie in U III; auch Übungen in der Wiedergabe von Licht und Schatten nach einfachen Modellen. Linearzeichnen begonnen: Übungen im Gebrauche von Zirkel, Lineal und Ziehfeder an Flächenmustern, Kreisteilungen und andern gerad- und krummlinigen Gebilden nach Vorzeichnungen an der Wandtafel u. s. w. — Sekunda 2 St. w. Erweitertes Umrifszeichnen nach Modellen und plastischen Ornamenten und je nach der Leistungsfähigkeit der Schüler auch nach anderen geeigneten körperlichen Gegenständen. Wenn Sicherheit im Umrifszeichnen erzielt ist, Ausführen von Zeichnungen nach Modellen und plastischen Ornamenten mit der Licht- und Schattenwirkung. — Linearzeichnen: Geometrisches Darstellen einfacher Körper in verschiedenen Ansichten mit Durchschnitten und Abwickelungen der Flächen — und zum Schlufs noch einiges über Schattenkonstruktion und Perspektive.

3. **Turnen.** (Nur im Sommerhalbjahr.) Schramm. — I. Gruppe: Sekunda — Tertia 3 St. w. Schwierigere Frei- und Ordnungsübungen, Übungen mit Handgeräten, Gerätturnen. II. Gruppe: Quarta — Sexta. 3 St. w. Einfache Frei- und Ordnungsübungen. Gangarten. Übungen mit leichten Eisenstäben und Hanteln. Leichte Gerätübungen.

Die Anstalt besuchten im Sommer 57, im Winter 58 Schüler. Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt:		Von einzelnen Übungsarten:	
auf Grund ärztlichen Zeugnisses . . .	im S. 2,	im W. —	im S. —,	im W. —
aus anderen Gründen	im S. —,	im W. —	im S. —,	im W. —
zusammen:	im S. 2,	im W. —	im S. —,	im W. —
also von der Gesamtzahl der Schüler . .	im S. 3,5 %,	im W. — %	im S, — %.	im W. — %.

Es bestanden bei 6 getrennt zu unterrichtenden Klassen 2 Turnabteilungen. Die I. Turnabteilung (Sekunda — Tertia 24 Schüler) war in 3 Riegen eingeteilt, die II. (Quarta — Sexta 31 Schüler) erhielt gemeinschaftlichen Unterricht. Von den nach Bedürfnis angesetzten, besonderen Vorturnerstunden abgesehen waren für den Turnunterricht wöchentlich insgesamt 6 Stunden angesetzt; jeder Schüler erhielt wöchentlich 3 Turnstunden. Den gesamten Turnunterricht erteilte der technische Lehrer Schramm. Für das Turnen im Freien steht der unmittelbar hinter dem Schulgebäude gelegene Spiel- und Turnplatz zur uneingeschränkten Verfügung; für das Turnen im geschlossenen Raume ist keine Gelegenheit vorhanden. — Spiele wurden wöchentlich in zwei besonderen Stunden unter Aufsicht des Turnlehrers und sonst täglich in den Freistunden betrieben, so oft bei den Schülern Neigung vorhanden war. An den zwei „offiziellen" Spielstunden nehmen sämtliche Institutszöglinge pflichtmäfsig und mit vielem Interesse teil. Besonders beliebt sind die Ballspiele: Fufsball, Schleuderball, Eckball, Deutschball. Im Winter finden täglich 1 — 2 stündige Spaziergänge unter Leitung des Turnlehrers, des Tagesinspektors oder des Direktors statt, sofern nicht zum Schlittschuhlaufen auf dem vor dem Institut gelegenen Teiche Gelegenheit ist. Schülervereinigungen zur Pflege von Bewegungsspielen und Leibesübungen bestehen an der Anstalt nicht. — Schwimmer sind 15 Schüler (26,3 % von der Gesamtzahl der Schüler), von diesen haben 3 das Schwimmen erst im Berichtsjahre erlernt.

4. **Singen:** Schramm: — II. Abteilung: Sexta und Quinta kombiniert. 2 St. w. Erlernung der Tonschrift. — Elementare Gesangübungen. 2 stimmige Volkslieder und Choräle. — I. Abteilung: Quarta bis Sekunda. 2 St. w. 3- und 4 stimmige Chorlieder, einige gröfsere Chöre bezw. Chorwerke, so: Die Reise des Prinzen Heinrich um die Welt, Schulspiel mit Gesang von Herm. Kipper; — Wihelm der Grofse, deutscher Kaiser, von Dr. H. Drees. Musik von Fr. Kriegeskotten u. a.

---

4. Zusammenstellung der im Unterrichte gebrauchten Lehrbücher. *

1. **Religion.** II. Noack, Hilfsbuch für den evang. Religionsunterricht.
   II — IV. Die heilige Schrift mit Apokryphen. (Grofser Druck, fester Einband!) Kahle, Dr. M. Luthers kl. Katechismus. Klix, christl. Gesangbuch für Gymnasien und höhere Unterrichtsanstalten.
   V — VI. Wendel, bibl. Geschichten für Schulen. Kahle, Katechismus. Gesangbuch w. o.

2. **Deutsch.** II — III. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch für III bis U II, bearbeitet von Fofs, aufserdem für II Schiller, Wilhelm Tell; Lessing, Minna von Barnhelm; Goethe, Hermann und Dorothea; für O III u. II Homers Odyssee, deutsch von J. H. Vofs.

* Bei dem Ankaufe von Büchern müssen immer die neuesten Auflagen beschafft werden, da alte vielfach Ungenaues und Unrichtiges enthalten und den Schüler leicht zu Mifsverständnissen und Unregelmäfsigkeiten führen. — Anstaltsbuchhandlung ist die A. Scheinertsche Buch- und Kunsthandlung in Danzig, Langgasse 20, die zugleich die Lieferung der Hefte und Schreibmaterialien in der vorgeschriebenen Form freundlichst übernommen hat.

IV — VI. Hopf und Paulsiek, deutsches Lesebuch, bearbeitet von Muff.
II — VI. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauche in den deutschen Schulen, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung.

3. **Lateinisch.** II. Ovids Metamorphosen (Teubnersche Schülerausgabe von Fickelscherer, geb. 1 ℳ). II — III. C. Julii Caesaris commentarii de bello gallico (Teubn. Schülerausg. von Fügner, geb. 2 ℳ). —
II — III. Latein. Schulgrammatik, von Siberti-Meiring für mittlere Klassen und Ostermanns Latein. Übungsbuch für Tertia in der neuen Bearbeitung von Dr. H. J. Müller.

4. **Französisch.** II — III. Lüdecking, franz. Lesebuch, 2., bez. 1. Teil. — Sachs, kleineres franz. Wörterbuch.
II — O III. Ploetz, französische Schulgrammatik; dess. Petit vocabulaire.
U III — IV. (Lehrplan der Realschule): Ploetz - Kares, Sprachlehre und Übungsbuch von Dr. G. Ploetz, Heft I und Heft II.
V — VI. Ploetz-Kares, kurzer Lehrgang der französischen Sprache, Elementarbuch, Ausgabe C.

5. **Englisch.** II — III. Lüdecking, englisches Lesebuch, 2., bez. 1. Teil. — Thieme, engl. Wörterbuch.
II — III. R. Sonnenburg, engl. Grammatik. Neueste Ausgabe.

6. **Geschichte.** II — III. G. Eckertz, Hilfsbuch für den Unterricht in der deutschen Geschichte.
IV. Jäger, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der alten Geschichte.
II — IV. Putzger, historischer Schul-Atlas.

7. **Erdkunde.** V und VI. E. v. Seydlitz, Grundzüge der Geographie (Ausgabe A), IV — II E. v. Seydlitz kleine Schulgeographie (Ausgabe B).
II — VI. Schul-Atlas von Diercke.

8. **Mathematik** und **Rechnen.** II. L. Kambly, Trigonometrie; ders., Stereometrie. Dr. Piltz, vierstellige Logarithmen-Tafeln, Giefsen-Roth.
II — IV. L. Kambly, Arithmetik und Algebra; ders., Planimetrie.
IV — VI. Rechenbuch von Harms und Kallius.

9. **Naturwissenschaften.** II. Trappe, Lehrbuch der Physik.
II — VI. Bail, methodischer Leitfaden für den Unterricht in der Naturgeschichte: VI — IV Botanik und Zoologie je Heft 1; III — II Botanik und Zoologie je Heft 2; II Mineralogie.

10. **Schreiben.** V. H. C. Otto, Schreibschule, Berlin W. 30, Motzstrafse 7, Verlag von Paul Moedebeck.
IV. Heft 13, 14; — 15, 16. — Dazu aus H. C. Otto, Neue Berliner Schreibschule, Heft 18 — 20 Geschäftsaufsätze u. s. w. Heft 17 u. 22 Zier- und Rundschrift.
V. Heft 7, 8; — 9, 10; — 11, 12.
VI. Heft 1, 2; — 3, 4; — 5, 6.
Durchgehend in allen Klassen Heft 21 (Postheft) der Neuen Berliner Schreibschule.

11. **Singen.** II — VI. Baudach und Noack, Schul-Gesangschule.
II — IV. R. Palme, Gesänge für 3 stimmigen gemischten Chor. Leipzig, Max Hesse.
V und VI. Sering, Gesänge für Progymnasien, Heft I und II.

II. Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schul-Kollegiums zu Danzig.

1896.

14. März. — Ministerial-Erlafs 27. Februar 1896 betr. die von dem Königlichen Staatsministerium beschlossenen „Vorschriften für die Lieferung und Prüfung von Papier zu amtlichen Zwecken.“ — Für das zu dauernder Aufbewahrung bestimmte Aktenpapier sind die Klassen 3a für Kanzlei-, Mundier- u. s. w. Papier, 3b für Konzeptpapier bestimmt, desgl. für solche Schreibpapiere, welche gleichzeitig bedruckt werden (Standesamtsregister, Tabellenwerke u. s. w.). Diese Schreibpapiere sind auf jedem Bogen mit einem Wasserzeichen zu versehen, das die Firma des Fabrikanten in Buchstaben, sowie neben dem Worte „Normal“ das Zeichen der Verwendungsklasse, welcher das Papier genügen soll, enthalten mufs.

16. März. — Ministerial-Erlafs 12. Februar 1896: Der vom Kaiserlichen archäologischen Institut zu Berlin veranlafste grofse Lichtdruck des „dem 5. Jahrhundert v. Chr. angehörenden“ Grabmals der Hegeso in Athen (Attische Grabreliefs der Wiener Akademie No. 68) wird als besonders geeignet für den Unterrichtsgebrauch an höheren Schulen bezeichnet. (Verlagsanstalt für Wissenschaft und Kunst, vorm. Fr. Bruckmann in München; Preis 5 ℳ, zum Aufhängen fertig hergerichtet.)*

1. April. — Der Lehrplan für das Schuljahr 1896|97 wird genehmigt.

8. April. — Ministerial-Erlafs 26. Februar 1896. Je wichtiger die Elemente der Physik, insbesondere der Elektrizitätslehre für das Verständnis der das moderne Leben beherrschenden grofsen Kräfte und Entdeckungen sind, um so notwendiger ist es, dafs klare und feste grundlegende Anschauungen und Kentnisse der Jugend vermittelt werden. Um dies sicher zu stellen, müssen die Lehranstalten genügend mit physikalischen Apparaten ausgerüstet sein. — Reichhaltiges Material für den Unterricht bieten die „Zeitschrift für physikalischen und chemischen Unterricht“ und die „Naturwissenschaftliche Rundschau“.

11. Juli. — Der Direktion wird im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten ein Exemplar des Jahrbuchs für Volks- und Jugendspiele V. Jahrgang als Geschenk für die Bibliothek übersendet.

17. August. — Ministerial-Erlafs 4. August 1896: Das Kaiserliche Gesundheitsamt zu Berlin hat eine Denkschrift über „Blattern und Schutzpockenimpfung“ (Verlag von Jul. Springer, Berlin, 80 Pf.) ausarbeiten lassen, durch welche der Nutzen des Impfgesetzes erwiesen und die von den Impfgegnern erhobenen Einwände gegen dasselbe widerlegt werden.

---

* Friederichs (Die Gipsabgüsse ant. Bilder, neu bearb. v. P. Wolters, 1885, S. 339 No. 1030) hat das Grabmal der Hegeso 1870 in Athen vor dem Dipylon, dem nordwestlichen zum äufseren Kerameikos führenden Thore Athens, gefunden. Die Platte von pentelischem Marmor steht noch auf ihrer Basis von Porosstein d. h. weifsem Kalktuff, welche vorn eine Vertiefung zur Aufnahme der Spenden zeigt. Vor der Verstorbenen steht die Dienerin in schlichtem Gewande und hält der Herrin ein Kästchen hin, aus welchem diese einen Schmuck zu nehmen scheint. Das Relief steht im Stil dem Friese des Parthenon (438 v. C.) nahe, ist nur noch etwas zierlicher und anmutiger und natürlich jünger. Abgeb. Arch. Zeit. 1871 Taf. 42. S, 19, 34 (Carl Curtius). Gazette des beaux arts 2 pér. XI. 420 Mitchell, A hist. of greek sculpt. Taf. 30, 1. Die Inschrift lautet: Ἡγησὼ Προξένου. Vgl. Bullettino 1870 S. 149, c. (R Schöll) Sybel 3332. Die neueste Behandlung ist von Percy Gandner, Sculptured tombs of Hellas, Lond. 1896 Chpt. X Family groups p. 172 f. Taf. XXV: „Hegeso, Tochter des Proxenos, sitzt zur Linken auf einem Stuhl, der bewundernswert gestaltet ist in Hinsicht auf Bequemlichkeit wie Festigkeit. Ihr Haar ist von einem schön geordneten Schleiertuch gehalten; sie trägt den schönen ionischen Chiton mit Ärmeln und ein Überkleid. Sie blickt auf ein Halsband, das sie aus einem von einem dienenden Mädchen gehaltenen Kästchen gezogen und in beiden Händen hält. Dieses Halsband [das jetzt nicht mehr vorhanden] mufs entweder mit Hilfe von Farbe oder Metall dargestellt gewesen sein. Der Sklavin einfache Kleidung kontrastiert mit der Eleganz derjenigen ihrer Herrin. Das Werk scheint dem Anfang (early part) des vierten Jahrhunderts anzugehören. Dies Monument ist nicht im Museum von Athen, sondern verbleibt auf seinem Platze auf dem Friedhofe in der Nähe des Thores (des Dipylon).“ Vgl. auch Milchhöfer in Baumeisters Denkmälern 1, 174 (Artikel „Athen“), Iwan Müller, Handb. der klass. Altertumsk. VI. 24 f., 106, 637 (2te hellenist. Per. 445 — 331 v. Chr.) u. dazu Taf. 10, 2. Ant. Springer, Handb. der Kunstgesch. 4. Aufl. I 98 (Schilderungen ruhigen Stilllebens im Schofse der Familie in den späteren Grabreliefs.)

27. August. — Der Direktion werden zwei Exemplare der Verhandlungen der vom 27. bis 29. Mai d. Js. abgehaltenen Direktoren-Konferenz für die Provinzen Ost- und Westpreufsen übersendet, eins zum Handgebrauch des Direktors, das andere für die Anstaltsbibliothek.

9. September. — Es ist zu berichten, ob und in welchem Umfange in den letzten drei Jahren unter den Zöglingen der Anstalt Erkrankungen an kontagiöser Augenkrankheit vorgekommen sind.*

9. November. — Der Direktion wird ein Exemplar der Notiz des Prof. W. Förster in Berlin über die Weltuntergangs-Prophezeiung für 1899 übersendet. „Auf Grund unvorsichtiger und ungenauer, vielleicht auch mifsverständlich entstellter Äufserungen von wissenschaftlicher Seite verbreitet sich seit einiger Zeit in weiten Kreisen die Vorstellung, dafs im Jahre 1899 die Gefahr eines sogenannten „Weltunterganges" bevorstehe. Dieser Wahn — übrigens in ähnlicher Weise schon drei oder vier Mal in diesem Jahrhundert vorgekommen — stützt sich darauf, dafs im November 1899 die Wiederkehr des Zusammentreffens der Erde mit einem ziemlich dichten Schwarm von kleinen Himmelskörpern bevorsteht, welcher sich mit einer Umlaufszeit von nahezu 33¼ Jahren in einer die Erdbahnlinie kreuzenden Bahn um die Sonne bewegt, und dessen Zusammentreffen mit der Erde an dem Erscheinen überaus zahlreicher und glänzender Sternschnuppen in den obersten Schichten der Atmosphäre wahrgenommen wird. Das letzte Zusammentreffen dieses Schwarmes mit der Erde hat in der Nacht vom 13. zum 14. November 1866 etwa zwischen 1 und 3 Uhr morgens (Berliner Zeit) stattgefunden. Die nächst vorhergegangenen Epochen eines solchen Zusammentreffens fielen in die Jahre 1833, 1799 u. s. w., und die regelmäfsige Wiederkehr kann für etwa 1000 Jahre nach den Chroniken, insbesondere nach den chinesischen Aufzeichnungen mit aller Sicherheit verfolgt werden. Niemals ist dabei irgend eine Schädigung der Erdoberfläche erfolgt, sondern stets hat man nur den grofsartigen Eindruck eines mächtigen Feuerwerks, nämlich des fast gleichzeitigen Erscheinens von Hunderten prächtiger Leuchtkugeln gehabt. Die kleinen Himmelskörper dieses Schwarmes lösen sich eben, wie es scheint, sehr schnell und vollständig in kleinste Trümmer auf durch die jähen Glüherscheinungen, welche die ungeheure Geschwindigkeit ihres Eindringens in die oberen Schichten unserer Atmosphäre hervorruft. (Diese Geschwindigkeit beträgt nämlich nahezu 70 km in der Sekunde, d. h. sie durchmessen in einer Sekunde ungefähr dieselbe Strecke, wie ein Schnellzug in einer Stunde.) Nach allen bisherigen Erfahrungen liegt also bei der Voraussage eines solchen Phänomens nicht der leiseste Anlafs vor, an irgend eine Gefahr zu denken. Nun bewegt sich allerdings, wie es zuerst im Jahre 1866 wahrgenommen wurde, aufser jenem, eine grofse Strecke der Bahn erfüllenden Schwarm von Himmelskörpern, mit welchem wir zuletzt im November jenes Jahres zusammentrafen, in derselben Bahn auch ein Komet, welcher damals zwei Monate später, nämlich im Anfang Januar 1867, die Erdbahn durchkreuzte, also zu einer Zeit, wo die Erde sich schon um viele Millionen Kilometer von dem Kreuzungspunkte der Bahnen entfernt befand. Im Jahre 1899 wird aber der Abstand der Erde von diesem Kreuzungspunkte um die Zeit, um welche der Komet denselben passiert, noch gröfser sein. Selbst dann aber, wenn ein Zusammentreffen mit diesem Kometen an der Kreuzungsstelle einmal künftighin erfolgen sollte, ist jetzt in allem demjenigen, was wir von den Kometen wissen, keinerlei Grund vorhanden, einen wesentlich anderen Verlauf dieses Zusammentreffens anzunehmen, als man bisher bei dem Zusammentreffen mit dem oben erwähnten Schwarm von kleinen Himmelskörpern wahrgenommen hat. Wahrscheinlich besteht der Komet aus einer etwas dichteren Ansammlung von kleinen Himmelskörpern und vielleicht von solchen, die etwas gröfser sind, als die einzelnen Körperchen jenes Schwarms, sodafs es vielleicht, falls wir einmal durch den Kern eines solchen Kometen hindurchgingen, sich ereignen könnte, dafs statt des grofsen kosmischen Feuerwerks von Leuchtkugeln, die in den obersten Luftschichten, so zu sagen, verpuffen, zahlreiche gröfsere Feuerkugeln bis in die Nähe der Erdoberfläche herabkämen und dort Schaaren von sogenannten Meteorsteinen ausstreuten, durch die vielleicht sogar vereinzelte Zerstörungen oder Zündungswirkungen angerichtet werden könnten, wie sie in höchst seltenen Fällen wohl schon vorgekommen sind. Aller Wahrscheinlichkeit nach würden aber auch in solchem Falle die Schrecken oder die Zerstörungswirkungen eines solchen Zusammentreffens noch lange nicht diejenigen eines mächtigen Gewitters oder Wirbelsturms, wie sie alljährlich vorkommen, erreichen, sodafs wirklich kein Grund für die Menschheit als Ganzes vorliegt, vor solchen Dingen jahrelange Furcht zu hegen. Jedenfalls ist auch nicht der leiseste Grund vorhanden, auf das Jahr 1899 mit irgend welchem Bangen obiger Art zu blicken."

28. November. — Der Direktion wird im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten ein Exemplar des Volksbuches des Staatswesens für das Königreich Preufsen „Bürgerrecht und Bürgertugend" von F. Marcinowski (Geh. Ober-Finanzrat) und D. Emil Frommel (Konsistorialrat und Hofprediger) als Geschenk für die Bibliothek übersendet, (Berlin Verlag von Georg Reimer.)

---

* Es konnte berichtet werden, dafs weder in den letzten drei Jahren, noch früher hier derartige Erkrankungen vorgekommen.

28. November. — Verfügung des Herrn Kriegsministers vom 20. Oktober d. Js.: 1. Durch die Bezirkskommandos ist der 1. Dezember als Termin für die Vorfragen für die feststehenden längeren (4- bis 8wöchigen) Übungen an jeden in Frage kommenden Offizier und Offiziers-Aspiranten des Beurlaubtenstandes u. s. w. einzuhalten und allen in einem Beamtenverhältnis befindlichen Offizieren u. s. w. die Pflicht aufzuerlegen ihre vorgesetzte Zivilbehörde alsbald entsprechend zu benachrichtigen, — damit diese ihrerseits gewichtige Bedenken gegen die Übung und etwaige besondere Wünsche sofort durch den Offizier u. s. w. bei der zuständigen Stelle zur Sprache bringen kann. 2. Jeder in einem Beamtenverhältnisse stehende Angehörige des Beurlaubtenstandes hat von dem Empfange eines Gestellungsbefehls den Bestimmungen gemäfs sogleich seiner vorgesetzten Zivilbehörde Meldung zu erstatten.

1897:

18. Januar. — Die Ferien des Jahres 1897 werden festgesetzt. S. hinten.

18. Januar. — Ministerial-Erlafs vom 21. Oktober 1897 giebt unter Mitteilung eines Gutachtens der Königl. Wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen Weisungen zur Verhütung der körperlichen und geistigen Überbürdung von Schülern höherer Lehranstalten. Eine allzugrofse Ausdehnung des Vormittagsunterrichts behufs Einschränkung des Nachmittagsunterrichts ist zu vermeiden: sechsstündiger zusammenhängender Unterricht ist nur als Notbehelf zuzulassen; Auswahl und Lage der zugelassenen 5 wissenschaftlichen Unterrichtsstunden ist in den Stundenplänen zu beachten, vor der letzten Unterrichtsstunde eine längere Zwischenpause festzusetzen. Zu überwachen ist das Gewicht und das zweckmäfsige Tragen der leeren und der gefüllten Schulmappen; streng darauf zu halten, dafs keine überflüssigen Bücher und Hefte mitgeschleppt werden.

Eingegangen ist ferner: Das Programm für das Jahr 1897 der Lehrerbildungsanstalt des Deutschen Vereins für Knabenhandarbeit zu Leipzig von dem Vorstand und Gesamtausschufs desselben. Die Unterrichtskurse in dem an der Scharnhorststrafse neuerrichteten Gebäude zerfallen in A. Ausbildungskurse (Arbeiten der Vorstufe des Handfertigkeitsunterrichts; Papparbeit; Hobelbankarbeit; ländliche Holzarbeit; Holzschnitzerei; Metallarbeit; ländliche Metallarbeit; Formen in Thon und Plastilina (Modellieren); Obst- und Gartenbau; Unterweisung in der beim Herstellen von physikalischen Apparaten notwendigen Glasbearbeitung); B. Zentralkurse für schon unterrichtende Handfertigkeitslehrer (1. Materialienkunde, Arbeits- und Konstruktionslehre; 2. Werkzeugkunde; 3. Formenlehre der verschiedenen Techniken des Handarbeits-Unterrichts; 4. Methodik des Arbeitsunterrichts); C. Kurse zur Ausbildung in den Volks- und Jugendspielen. — Programme stehen bei dem Dir. Dr. Götze, Leipzig, An der Pleifse 2E zur Verfügung.

III. Chronik der Anstalt.

Das alte Schuljahr 1895|96 wurde Sonnabend den 28. März 1896 geschlossen. Das neue Schuljahr 1896|97 begann Dienstag den 14. April 1896.

Mit Beginn des neuen Schuljahres trat als wissenschaftlicher Hilfslehrer, insbesondere Religionslehrer Herr Predigtamtskandidat Adolf Seeger aus Freienwalde a. O. ein.

Adolf Seeger, geboren am 6. März 1869 zu Freienwalde a. O., besuchte das Gymnasium seiner Heimatstadt und studierte dann von Ostern 1887 bis Michaelis 1890 in Berlin Theologie und Philologie. Am 12. Dezember 1891 legte er die Prüfung pro licentia concionandi in Berlin, am 23. Januar 1894 die Prüfung pro ministerio in Magdeburg ab. Von Michaelis 1892 bis Michaelis 1894 gehörte er dem pädagogischen Konvikt des Gymnasiums zum Kloster „Unser Lieben Frauen" in Magdeburg an und absolvierte hier die Vorbereitungszeit für den Gymnasialdienst, Seminar- und Probejahr. Seitdem war er in Hauslehrerstellen thätig.

Michaelis 1896 verliefs uns der wissenschaftliche Lehrer Herr Richard Böhm, einem Rufe an die Realschule zu Graudenz folgend. Der Direktor entliefs ihn am Schlusse des Sommersemesters mit Worten der Anerkennung und des Dankes, auch im Auftrage des Patronats der Anstalt, für seine fünfjährige Wirksamkeit

am Institut und mit den besten Wünschen für seine weitere Thätigkeit. An seine Stelle trat mit Beginn des Wintersemesters Herr Dr. Max Grentzenberg.

Dr. phil. Max Grentzenberg, geboren am 20. Januar 1865 zu Danzig, besuchte das Realgymnasium zu St. Petri und Pauli in Danzig und bezog nach absolvierter Reifeprüfung die Universität Berlin, darauf Kiel, um Naturwissenschaften zu studieren. Von April 1892 bis April 1893 genügte er seiner Militärpflicht in Danzig. Oktober 1893 bestand er in Kiel die Prüfung pro facultate docendi, nachdem er vorher auf Grund seiner Dissertation: „die Spongienfauna der Ostsee“ promoviert hatte. Seminarjahr und Probejahr wurden in Danzig am Königl. Gymnasium, bez. Realgymnasium zu St. Johann abgelegt. Im Winter-Semester 1895/96 war er kommissarisch am Königl. Gymnasium zu Elbing beschäftigt.

Ostern 1896 legte Fräulein Helene Hieronymus nach siebzehnjähriger, seitens des Stiftungsdirektoriums durch eine Pension anerkannter Wirksamkeit ihr Amt als Oekonomie-Wirtin des Instituts nieder. Möge ihr noch manches Jahr der Mufse geschenkt sein. An ihre Stelle trat Fräulein Antonie Mortzfeld aus Jungfer Kr. Elbing, verliefs uns aber bereits Ende 1896, um sich in Danzig zu verheiraten. Zu ihrer Nachfolgerin wurde Fräulein Lina Popp, älteste Tochter des Herrn Hofbesitzers Gustav Popp in Müggenhahl bei Praust, gewählt, die Neujahr 1897 eingetreten ist und hoffentlich recht lange ihres in unserm Internatsleben so überaus wichtigen Amtes walten wird.

Beurlaubt auf längere Zeit wurden im vergangenen Schuljahre der Direktor vom 26. bis 29. Mai 1896 behufs Teilanhme an der Direktorenkonferenz für Ost- und Westpreufsen in Elbing und vom 23. bis 31. Oktober 1896 behufs Teilnahme an der Provinzialsynode in Danzig, Professor Edel vom 23. Juli bis 5. August 1896 zur Beendigung einer Badekur.

Der Gesundheitszustand der Lehrer, wie der Zöglinge war in dem vergangenen Jahre ein guter. Zwei Zöglinge erkrankten in den Weihnachtsferien zu Hause an einer hartnäckigen Hautkrankheit und wurden im Februar von der Schule abgemeldet, da die Heilung voraussichtlich längere Zeit erfordert. Der Institutsarzt Herr Dr. Althaus, Danzig Langenmarkt 35, hat am 11. Mai die Wiederimpfung von 13 zwölfjährigen Schülern vorgenommen.

Täglich im Sommer und im Winter wurden ein- und mehrstündige Spaziergänge unter Leitung eines Lehrers, häufig des Direktors unternommen. Im Sommer fielen diese Spaziergänge aus, wenn geturnt, in der nahe gelegenen Radaune gebadet oder unter Leitung des Turnlehrers gespielt wurde. Daneben arbeiteten die Zöglinge in ihren Freistunden in den ihnen zugewiesenen Gärtchen. Im Winter trat an Stelle der Spaziergänge, wenn nur immer möglich, Schlittschuhlaufen und Handschlittenfahren. In diesem Winter mufste wiederholt der Schneepflug mitgenommen werden, um Wege durch Park und Wald zu bahnen.

Täglich wird von dem jeweiligen Klasseninspektor eine Morgen-, von dem Wocheninspektor eine Abendandacht gehalten. Diese Andachten bestehen in Choralgesang zu Anfang und Ende und Vorlesen eines nach dem Klixschen „Bibelkalender für die Schulandachten“ vorgeschriebenen Bibelabschnittes; Sonnabend früh wird das Evangelium, Montag früh die Epistel des dazwischen liegenden Sonntags vorgelesen, woran sich eine kurze Erläuterung des Bibelworts und ein Gebet schliefst. Allsonntäglich vormittags um 9 Uhr findet durch den seine Aufsichtswoche beginnenden Inspizienten eine Andacht statt, die in der Regel aus Choralgesang am Anfang und Ende, Vorlesung einer die Sonntagsperikope behandelnden Predigt, meist einer Gerokschen, und dem Vaterunser besteht. An sieben Sonntagen fand Gottsdienst mit voller Liturgie nach der neuen Agende durch den Religionslehrer mit freier Predigt und durch den Direktor (22. 11. Feier z. Ged. der Gestorb., statt. Elfmal wurden Kirchgänge unternommen: neunmal nach Wonneberg — unserm eine gute Stunde von Jenkau entfernten Pfarrdorf, (u. a. Himmelfahrt, Pfingsten, Reformationsfest, Bufstag, 100jähr. Geburtstag Kaiser Wilhelm I), zweimal nach Löblau.

Den Konfirmandenunterricht hat Herr Pfarrer Dr. Weihe in Wonneberg Mittwoch den 15. April 1896 begonnen. Nachdem am 16. September gelegentlich der jährlichen Kirchen-Visitation durch Herrn Superintendenten Dr. Claafs-Praust in Anwesenheit sämtlicher konfirmierten Zöglinge, des Direktors und der Religionslehrer die Prüfung der Konfirmanden stattgefunden, der sich eine erbauliche, anregende Besprechung mit den im Vorjahre konfirmierten Zöglingen anschlofs, erfolgte am Sonntag den 20. September (XVI. n. Trin.) in Wonneberg die Einsegnung folgender Konfirmanden: 1. Sekundaner Lebrecht Haack, 2. Sekundaner Max Hoffmann, 3. Obertertianer Hermann Collet, 4. Obertertianer Erich Niefs, 5. Obertertianer Erich Wind, 6. Obertertianer Johannes Schröder, 7. Obertertianer Erich Leberke, 8. Untertertianer Erich Scheffler, 9. Untertertianer Alfred Lemke. Der zehnte Konfirmand, Untertertianer Paul Sensfufs, wurde in der Heimat vom Vater, Herrn Pfarrer Sensfufs zu Trunz bei Elbing eingesegnet. Am Tage vor der Einsegnung hatte in Jenkau in üblicher Weise der Religionslehrer Herr Seeger eine Vorbereitungsandacht gehalten.

Allsonntäglich lagen in dem Klassenzimmer der Sekunda Zeitungen, Zeitschriften und illustrierte Journale, darunter eine französische und eine englische — aus, die den Schülern der oberen Klassen Gelegenheit geben sollten, einen anregenden Einblick zu thun in das Leben aufserhalb der stillen Mauern Jenkaus.

Nach Danzig wurden die Zöglinge, teils insgesamt, teils klassenweise, im vergangenen Jahre fünfmal geführt: zum Besuche einer Menagerie, einer Vorführung der Berliner Urania „das Antlitz der Erde“, einer Vorführung sog. lebender Photographieen, einer Vorstellung des Wilhelm Tell, endlich zum Besuche des Provinzial-Museums.

Von den drei gröfseren Ausflügen des Jahres wird unten berichtet werden. Die in den Michaelisferien hiergebliebenen Zöglinge konnten infolge freundlicher Einladung von Eltern unserer Zöglinge zwei Ausflüge machen, einen nach Weichselmünde zu Herrn Amtsvorsteher Schultz und einen nach Ottomin bei Zuckau zu Herrn Rittergutsbesitzer Lemcke. Weitere Spaziergänge von mehreren Stunden wurden mehrfach in die nach allen Seiten hin so reizvolle Umgegend Jenkaus gemacht.

Auf Grund der täglichen Berichte unserer die Wocheninspektion führenden Kollegen sei noch folgendes für die geehrten Eltern unserer Zöglinge aus dem Leben der Anstalt hervorgehoben.

1896.

Sonnabend den 9. Mai von 12 — 1 Uhr fand eine Feier zur Erinnerung an den Frieden zu Frankfurt. a. M. (10. Mai 1871) statt nach folgendem Programm: 1. Choral: Nun danket alle Gott — 1. u. 2. Str 2. Deklamation: Friedensfeier von Em. Geibel. 3. Chorgesang: Sieges- und Friedenslied. Ged. v. Bayard-Taylor, Mel. v. R. Palme. 4. Ansprache I. 5. Deklamation: Zum Friedensfeste am 10. Mai 1871 v. Karl Gerok. 6. Ansprache II. 7. Deklamation: Ein Kaiserwort von Gust. Weck. 8. Ansprache III. 9. Deklamation: An Wilhelm II. (1888) von Rud. von Gottschall. 10. Ansprache IV. 11. Chorgesang: Gebet für Kaiser und Reich. Text von M. Schmidt. Mel. v. H. Lwoff. 12. Gebet. 13. Choral: Hilf deinem Volke väterlich u. s. w. (Str. 5 u. 6 von Gellerts „Wer ruft der Sonn“). — Die Ansprachen über den Verlauf des Krieges, über den Friedensschlufs und über das deutsche Reich in den 25 Jahren seines Bestehens hielt der Direktor.

Sonntag den 10. Mai. Der Erinnerungsfeier des Friedensschlusses war auch der heutige Sonntag noch gewidmet. Vormittags fand eine Predigt des Religionslehrers mit Liturgie statt, deren Text — Ev. Joh. 14, 27 — der Bedeutung des Tages entsprechend gewählt war. Nachmittags wurde ein Ausflug nach Kahlbude unternommen, der vom schönsten Wetter begünstigt war. Auch einige Freunde der Anstalt nebst ihren Familien hatten sich auf Einladung des Direktors eingefunden, der Gelegenheit nahm an die besondere Bedeutung des Tages für unsere Anstalt zu erinnern, als des Tages, da das Institut vor 77 Jahren, nachdem es fünf Jahre nach den Befreiungskriegen (1815 — 19) geschlossen gewesen, mit Unterstützung der Königl. Staatsregierung wieder eröffnet worden ist (10. Mai 1819).

Montag den 25. Mai (Pfingstferien). Herr Seeger unternahm mit den hiergebliebenen Zöglingen einen Tagesausflug und berichtet über ihn: Unser ursprünglicher Plan durch den Bankauer Wald über Ottomin, Kelpin, Mattern direkt nach Oliva zu gehen mufste des strömenden Regens wegen leider aufgegeben werden. So marschierten wir denn morgens zunächst nach Danzig und fuhren von dort mit der Bahn bis Oliva. Hier wurde der Königl. Garten besucht. Die hohen, geschorenen Heckengänge, die alten Baumriesen, die schmucken Blumenbeete, nicht zum mindesten auch das prächtige Innere der Klosterkirche weckten manchen Ausruf des Staunens. Von den Anlagen menschlicher Kunst ging es dann hinaus an die weite freie See nach Glettkau, wo die erste gröfsere Rast gemacht wurde. Der lebhafte Wellengang veranlafste uns zu einer nicht programmmäfsigen Strandpromenade nach Zoppot, bei welcher der rege Naturforschertrieb unserer Zöglinge durch die angeschwemmten Muscheln u. dgl. reiche Befriedigung fand. Vom Strande führte unser Weg durch den festlich geschmückten Badeort (es war dort Feuerwehr-Gaufest) dem Olivaer Walde und dem Karlsberge zu. Reichlich belohnte uns für den Aufstieg die herrliche Aussicht auf das Meer, das bei dem wechselnden Wetter die verschiedensten Farbentöne zeigte. Nach einem längeren Aufenthalte im Schweizer Garten am Fufse des Karlsberges wurde wieder die Bahn zur Rückreise bestiegen. Da aber noch grofse Lust zum Gehen allerseits vorhanden war, stiegen wir schon in Langfuhr aus und gingen in der schönen Abendluft durch das Jeschkenthal aufwärts über Pietzkendorf, Dreilinden, Emaus, Wonneberg zurück nach Jenkau, wo wir um 10 Uhr zwar müde, aber wohlbehalten anlangten.

Sonntag den 14. Juni. Der Direktor unternahm mit den Sekundanern und Tertianern vormittags einen Dauermarsch. Abgang aus Jenkau 3 Uhr morgens: über Vorwerk Golmkau, von wo aus der Sonnenaufgang beobachtet wurde, durch den Golmkauer Stiftungswald über Gut Gr. Bölkau zur Papierfabrik Steimmig-

Bölkau, wo die Radaune überschritten wurde, an Bahnhof Gr. Bölkau vorbei nach Nieder-Prangenau; Ankunft 5^{15} Uhr, Frühstück beim alten bewährten Gastwirt Strehlke, bestellt durch zwei vorausgeschickte Zöglinge. Um 6 Uhr Weitermarsch über Ostroschken, das ebenso wie Buschkau links liegen blieb; zuerst an der Lisiere des Stangenwalder Forsts entlang, von wo aus Fernblick bis nach Jenkau, die Kiefer auf dem Kaiser Friedrichsberg am Rande des Bankauer Stiftungswaldes bot den Orientierungspunkt; dann rechts hinein in den Wald, über eine lange Brücke, endlich an einem Kreuzweg statt links nach Czapelken, rechts nach Ziegelei Babenthal — immer in herrlichem Waldesschatten. In Babenthal 7^{15} Uhr. Von hier weiter unter Führung einiger Dorfknaben bis zur Berenter Chaussee, dann rechts die durch schönsten Laubwald führende Chaussee entlang — bis 8 Uhr; jetzt links tief hinunter ins Benbernitzthal, wo kurze Rast am murmelnden Bache. Dann wieder steil hinauf zur Chaussee, diese entlang bis Kahlbude, wo rechts an der Chaussee im Garten des Gasthauses von Bodtke um 8^{45} Ankunft. Hier — von zwei andern vorausgeschickten Schnellläufern bestelltes Frühstück, — mit Schinken und Käse belegte Butterbrote und etliches Bier — und — die tapferen Fufsgänger waren nicht müde zu kriegen — Spiel: Ringwerfen, Luftkegelbahn. 10^{45} Uhr Aufbruch: über Löblau unter immer steigender Sonnenglut, die hin und wieder einigermafsen gemildert durch Wind, der aber wieder Wolken Chausseestaubs aufwühlte, bis Bankau, wo in der Schule — bei Lehrer Meyer — kurz gerastet wurde; dann weiter an Bankau vorbei, rechts ab den Landweg nach Jenkau zu; hinter der ehemaligen Ziegelei endlich wieder in Schatten — in den Jenkauer Wald, durch diesen, den Park, den Direktorgarten ins Institut; Ankunft 12^{45} Uhr. Kosten für den Zögling 85 Pf.: von hier aus hatten die Zöglinge keinerlei Verpflegung mitgenommen, was sich auch als gar nicht nötig erwiesen. Der Ausflug war lohnend, hat allseitig befriedigt. Die Zöglinge, die heiter und fröhlich und stramm und wacker sich gezeigt, wünschten Wiederholung, namentlich mit ebenso frühem Aufbruche aus Jenkau; daher hier die genaue Marschroute, die wir erst haben suchen müssen.

Montag den 15. Juni nach der Morgenandacht gedachte Herr Professor Edel des verewigten Kaisers Friedrich und schilderte in längerer Ansprache seinen Lebensgang.

Mittwoch den 24. und Donnerstag den 25. Juni. Das Stiftungsfest wurde diesmal in gröfserem Stile gefeiert, da der Festfonds des vorigen Jahres noch zur Verfügung stand: es wurde auf eigens gemietetem Dampfer eine Fahrt durch die Weichsel und das frische Haff nach Kahlberg unternommen. An der Fahrt nahmen sämtliche 41 Alumnen und 15 auswärtige Schüler, das Lehrerkollegium mit Ausnahme zweier Herren teil. Die Zahl der geladenen Gäste mufste beschränkt werden, da der Dampfer nur für etwa 100 Personen genügenden Platz bot. Der Aufbruch der Zöglinge erfolgte um 5 Uhr morgens, nachdem sie schon um ½4 geweckt waren. In flottem Marschtempo ging es unter Begleitung der Herren Böhm, Schramm und des berichtenden Wocheninspektors Seeger nach Danzig zur Dampferhaltestelle, wo wir um 7 Uhr eintrafen. Auch die übrigen Mitfahrenden hatten sich dort schon eingefunden. Doch kam es erst um ¾8 Uhr zur Abfahrt. Unser Dampfer „Hecht“ glich einem Auswandererschiff. Auf Deck und in den Kajüten türmten sich Kisten und Kasten, Körbe und Koffer. Die Anstaltsökonomie war mit ihrem ganzen Verpflegungs-Apparat an Bord, und auch die mitfahrenden Gäste hatten z. T. wahre Restaurationen von Speisen und Getränken mitgebracht und spielten die liebenswürdigen Wirte. So fuhren wir denn in fröhlichster Stimmung unter heiterem, sonnigem Himmel durch die alte Weichsel, vorbei an den endlosen Holztraften, an den freundlichen Ansiedlungen längs des Stromes, vorbei auch an dem neugeschaffenen Werke des Weichsel-Durchstichs, immer tiefer hinein in die fruchtbare Niederung. — Vor Tiegenhof wurde zum ersten Male gehalten, das freundliche Örtchen mit seinen villenartigen Häusern in ihrer charakteristischen Niederunger Bauart besucht und zwei Stunden gerastet. — Vorsichtig langsam fuhr unser Dampfer durch die schmalen Werder-Kanäle und die vielgewundene Tiege; aber endlich frischerer Luftzug, und mit Volldampf voraus ging es durch das lebhaft bewegte Haff. Gegen 5 Uhr legten wir an unserm Ziele, in Kahlberg an. Hier verteilten sich die Gäste auf die verschiedenen Gasthäuser; die Schüler gingen unter Leitung des Direktors und des Tagesinspektors nach der anderen Seite der Nehrung und nahmen dort bei kräftigem Wellenschlag ein Bad. — Am Abend vereinigte ein gemeinsames Essen im Saale von Belvedere die ganze Festgesellschaft wieder. Nach Tisch blieben die Herren bei einem gemütlichen Schoppen noch längere Zeit beisammen; die Schüler dagegen marschierten zum Dampfer zurück und suchten hier ihre Nachtquartiere auf, die jüngeren in den Kajüten, die älteren auf dem Deck des Dampfers, alle nur in ihre Schlafdecken gehüllt. Lange dauerte diese ungewohnte Nachtruhe nicht: schon in frühester Morgenstunde (½5 Uhr) trat unsre junge Schar vor den beiden Lehrerquartieren (Schwarzer Walfisch und Belvedere) an und brachte ein Morgenständchen. Der Direktor belohnte sie dafür, indem er nochmals mit ihnen zum Bade ging. Um ½8 Uhr erfolgte dann die Weiterfahrt quer durchs Haff nach Frauenburg. Die schöne Morgenstunde auf freier See diente dazu, der Bedeutung des Tages feiernd zu gedenken. Nach dem Vortrage des niederländischen Volksliedes „Wir treten zum Beten

u. s. w.“ durch den Sängerchor hielt der Berichterstatter (Herr Seeger) eine kurze Ansprache mit Gebet. Darauf folgte der Gesang des Chorals: „Lobe den Herrn“ und eine Rede des Primus omnium Eichmann, in der er ein kurzes Lebensbild des Freiherrn von Conradi entwarf. Danach ergriff der Direktor das Wort; seine Rede kennzeichnete als treibende Kraft bei der Gründung der Anstalt sowohl, wie bei aller Anstaltsthätigkeit in Unterricht und Festfeier die Liebe zur Jugend. Den Schlufs der Feier bildete — ein patriotisches Finale und zugleich die Rückkehr zur Seefahrtsstimmung — der Sang an Ägir. In Frauenburg wurde die herrliche bischöfliche Kathedrale innen wie aufsen besichtigt und sodann von der Terrasse aus das schön umrahmte, sonnenprächtige Bild des Haffs genossen. Eine gute Stunde weiterer Fahrt brachte uns nach Kadinen. Die freundliche Sonne meinte es hier zu gut, und so mufste denn mit Rücksicht auf die begleitenden Damen und wegen der Kürze der zugemessenen Zeit der geplante Spaziergang nach den Panklauer „Heiligen Hallen“ unterbleiben. Statt dessen belustigte sich die Schülerjugend im Parke zu Kadinen trefflich an der dort befindlichen Rutschbahn. Diejenigen, welche die Mühe des Aufstiegs dem ruhigen Sitzen im Restaurationsgarten vorzogen, sahen auch von den Ausblickspunkten des Parks prächtige Landschaftsbilder. — Auf der Rückfahrt stellte sich bei den Schülern starke Müdigkeit ein, und man konnte trotz des hellen Sonnenscheins auf und unter Deck die komischsten Schlafgruppen entdecken. — Im Laufe des Nachmittags wurden vom Direktor noch Preise in Gestalt von Büchern an die besten Schüler verteilt und einige Glückwunschschreiben früherer Anstaltszöglinge vorgelesen. — Um 11 Uhr abends waren wir wieder an der Landungsstelle in Danzig, von wo aus die Schüler nach kurzer Rast in dem Hotel „zur Hoffnung“ auf vorher bestellten Kremsern nach Jenkau zurückfuhren.

Sonntag den 9. August. Die Zöglinge standen um $^1/_2$4 Uhr früh auf und gingen um 4 Uhr in Begleitung des Direktors auf den Kaiser-Friedrichs-Berg an der Lisière des Bankauer Waldes zur Beobachtung der Sonnenfinsternis, von der aber bei dem bewölkten Himmel nichts wahrzunehmen war. Der Rückmarsch wurde am Rambauer See vorbei über Bankau genommen; um 7 Uhr wurde dann in Jenkau das erste Frühstück eingenommen.

Mittwoch den 2. September, Sedanfeier. Der Schulaktus fand um 9 Uhr morgens nach folgendem Programm statt: I. Choral: Lobe den Herren Str. 1, 4 u. 5. II. Gebet im Anschlufs an 1. Mos. 32, 1 — 4. 7 — 12. 39 — 40. III. Motette: Mächtiger,Gott. Nach Abt Jos. Vogler. IV. Deklamationen: 1) Schlufschor aus „Des Epimenides Erwachen“ vom 30. März 1815 (Goethes Festspiel des Befreiungskrieges). — 2) Wann, o wann? von Em. Geibel (1858). — 3) Das waren Tage ohne gleichen. Von Ernst Scherenberg (1866). — 4) 1870. Von L... — V. Chorgesang: Der deutsche Rhein. Ged. von Nik. Becker, komp. von Rob. Schumann. VI. Deklamationen: 1) Das eiserne Kreuz. Von Ida von Düringsfeld. — 2) Das deutsche Herz. Von H... — 3) Des deutschen Knaben Tischgebet. Von K. Gerok. VII. Chorgesang: Die Wacht am Rhein. Ged. von Max Schneckenburger, komp. von K. Wilhelm. Str. 1, 4 u. 5. VIII. Deklamationen: 1) Sedan. Von K. Gerok. — 2) Brief König Wilhelms I. von Preufsen an die Königin Augusta über die Schlacht bei Sedan, aus Vendresse südlich Sedan, vom 3. September 1870. IX. Chorgesang: Nun lafst die Glocken von Turm zu Turm etc. Ged. von E. Geibel, komp. von Gustav Schaper. X. Deklamationen: 1) Otto von Bismarck. Von Paul Warnke. — 2) Kaiserlied. Von E. Schneider, 1870. — 3) Kaiser Wilhelm II. Von Günther Walling. XI. Chorgesang: Sieges- und Friedenslied. Ged. von Bayard-Taylor, komp. von R. Palme. XII. Kaiserhoch, vom Direktor ausgebracht. — Nachmittags unternahmen die Zöglinge unter Leitung des Tagesinspektors einen Spaziergang nach Prangenau. Dort wurde Kaffee getrunken und das Wasserwerk (Sammelbassin der Danziger Wasserleitung) besichtigt. Dann ging es an der Radaune entlang nach Kahlbude, wo wir bei Bodtke einen freundlichen und angenehmen Aufenthalt fanden. Die älteren Schüler vergnügten sich unter persönlicher Aufsicht des Tagesinspektors am Scheibenschiefsen, die jüngeren zumeist am Kegel- und Ringspiel. Um $7^1/_2$ Uhr erfolgte der Rückmarsch, und um 9 Uhr war Jenkau wieder erreicht.

Mittwoch den 9. September nach der Morgenandacht machte der Direktor die Schüler auf die Bedeutung des Tages, den 70sten Geburtstag des Grofsherzogs Friedrich von Baden aufmerksam unter Darlegung der grofsen Verdienste des Gemahls der einzigen Tochter Kaiser Wilhelms I. um die nationale Entwickelung und Gestaltung des deutschen Reiches.

Sonnabend den 17. Oktober in der Morgenandacht erinnerte der Klasseninspizient Herr Seeger im Anschlufs an die verlesene Epistel (XX. Trin. Eph. 5, 15 — 21) in längerer Ansprache an den auf den folgenden Tag fallenden Geburtstag Kaiser Friedrichs III.

Donnerstag den 22. Oktober. Nach der Morgenandacht hielt der Direktor eine auf die Bedeutung des Tages, als des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Viktoria hinweisende Ansprache an die Zöglinge. — Die jährliche Revision der Institutsgebäulichkeiten fand an demselben Tage statt durch die

Herren Geheimer Regierungs- und Baurat Böttger und Regierungsassessor Freiherr von Heyking als Kommissare der Königl. Regierung, die Herren Amtsgerichtsrat Kauffmann, Landrat Dr. Maurach, Rittergutsbesitzer Wendt, Fabrikbesitzer Laubmeyer als Mitglieder des Stiftungsdirektoriums, Herrn Königl. Baurat Landesbauinspektor Breda als Stiftungs-Baubeamten.

Sonnabend den 31. Oktober. Herr Seeger erinnerte nach der Morgenandacht in einer Ansprache an die Bedeutung des Tages und schilderte den Verlauf der Reformation in Danzig.

Dienstag den 10. November hatten die Zöglinge ihr übliches Martinsgansessen. Primus omnium Hafs hielt die offizielle Rede auf den Vogel.

Sonnabend den 14. November nach dem Abendbrot gab Herr Professor Knoch den Zöglingen eine Erläuterung über Bau und Ursprung der Meteore. Die Sekundaner blieben nach dem Abendgebete auf, um in Gemeinschaft mit dem Direktor den in diesen Nächten besonders starken Sternschnuppenfall zu beobachten.

Sonntag den 15. November verabschiedete sich Herr Forstassessor O. von der Heyde aus Bremen, der seit dem 15. April im Auftrage der Königl. Regierung die neue Wegeregulierung im Stiftungsforstrevier ausgearbeitet hatte. Dem liebenswürdigen Herrn, der seinem Auftrage mit immer steigendem Interesse für unsern herrlichen Forst obgelegen, bleibt hier ein freundliches Andenken gesichert.

Sonntag den 20. Dezember. Um sechs Uhr abends fand im Speisesaale die trotz des stürmischen Wetters von mehreren Angehörigen unserer Zöglinge besuchte Weihnachtsfeier statt. Dieselbe wurde mit einer vom Religionslehrer Herrn Seeger abgehaltenen liturgischen Andacht eröffnet. Darauf hielt der Direktor eine Ansprache an die Freizöglinge, an deren Schlufs er sie aufforderte, die für sie bestimmten Weihnachtsgaben in Empfang zu nehmen. Dann folgte eine Verlosung der von den Zöglingen angefertigten Papparbeiten. Unmittelbar an diese Feier schlofs sich das Abendbrot an. — Um ½9 Uhr begann im Singsaal eine musikalisch-deklamatorische Kostüm-Aufführung, „des Prinzen Heinrich von Preufsen Reise um die Welt", ein Schulspiel mit Gesang in 8 Bildern von Hermann Kipper. Nachdem hierauf eine Verteilung von Äpfeln, Nüssen u. s. w. unter die Zöglinge seitens der Institutswirtin stattgefunden hatte, wurde gegen 10 Uhr zur Ruhe gegangen. —

Mittwoch den 30. Dezember sandte das Lehrerkollegium an den ehemaligen vortragenden Rat im Kultusministerium Herrn Geheimrat Dr. Ludwig Wiese, der für unsere Anstalt stets ein wohlwollendes Interesse gezeigt, zuletzt sie im Frühjahr 1867 revidiert hat, ein Telegramm mit herzlichem Glückwunsche zu seinem 90. Geburtstage. Möchten doch der zu seinem Andenken von Lehrern der preufsischen höheren Schulen errichteten Stiftung, die Exz. Wiese selber so reich bedacht und zur Unterstützung unverheiratet gebliebener Töchter des höheren Lehrerstandes bestimmt hat, dauernd reiche Beiträge zufliefsen.

1897.

Donnerstag den 7. Januar nach der das letzte Schulquartal eröffnenden Morgenandacht teilte der Direktor den Zöglingen die zu Weihnachten erfolgte Verleihung des Professortitels an Herrn Oberlehrer Edel mit und brachte ein Hoch auf den neuen, an der Anstalt bald 18 Jahre wirkenden Professor aus: gern und freudig stimmten Schüler und Lehrer ein. — An demselben Tage unterzog der Institutsarzt Dr. Althaus in Begleitung des Direktors sämtliche Wohn- und Schlafräume der Zöglinge einer eingehenden Besichtigung.

Sonntag den 10. Januar. In der sonntäglichen abendlichen Unterhaltungsstunde begann die Vorlesung der dem Direktor handschriftlich zugestellten „Erlebnisse zur See" unseres früheren Zöglings und Abiturienten, jetzigen Steuermanns Waldemar Zobel aus Rambau Kr. Danziger Höhe, die von unsern Zöglingen natürlich mit lebhaftestem Interesse entgegengenommen wurden und es wohl verdienen im Drucke zu erscheinen.

Montag den 18. Januar nach der Morgenandacht erinnerte der Direktor in einer längeren Ansprache an die Bedeutung des Tages: 1701, 1871!

Mittwoch den 27. Januar. Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers fand um 10 Uhr ein Festakt im tannengeschmückten Singsaal statt, zu dem auch einige Gäste aus der Umgegend sich eingefunden hatten. Das Programm war folgendes: 1. Choral: Lobe den Herren. 3stimmig nach R. Palme. 2. Gebet im Anschlufs an die Vorlesung von Ps. 72, 1—5. 3. Motette: Salvum fac regem. Nach J. H. Lützel 4. Deklamationen: a. Kaiser Friedrichs III. letzte Fahrt. Von Th. Fontane. b. Die Heldenmauer. Von W. Genast. c. Körners Geist. Von Fr. Rückert. d. Zum Untergange S. M. Kanonenboot „Iltis". Von einem Deutschen aus Yokohama. e. Heil Hohenzollern! Von G. Weck. f. Wilhelm Tell, Akt 2, Szene 1. 5. Ouvertur. von Kéler Béla. Für Pianoforte zu 4 Händen. 6. Festrede des Herrn Dr. Grentzenberg über unsere Kolonieen, insbesondere in Ostafrika. 7. Chorgesang: Festkantate zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers. Text von Dr. Schulz, komp. von H. Kipper. Hierauf folgte eine Ansprache des Direktors. Ein Kaiser-

hoch und der Gesang von „Heil dir im Siegerkranz" beschlofs die Feier. — Nachmittags machten die Zöglinge unter Führung des Wocheninspektors einen Ausflug nach Kahlbude.

Dienstag den 16. Februar morgens 8 Uhr fand im Singsaal die Feier zum Gedächtnisse Philipp Melanchthons statt (geb. 16. Febr. 1497). Auf das gemeinsame Lied: Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Str. 1 und 2, folgte eine Ansprache des Religionslehrers Herrn Seeger im Anschlufs an Ebr. 13, 7. Nach einer die Bedeutung Melanchthons als Reformator und Schulmann kennzeichnenden Einleitung gab derselbe unter Zugrundelegung von Beyschlags Festschrift ein Lebensbild Melanchthons. Darauf sangen die Schüler: O grofser Gott! allmächt'ger Gott! Komp. von Max Stadler. Der Direktor verteilte zur Erinnerung an den Tag an 4 Schüler Willib. Beyschlags Festschrift, an 21 andere Petrichs Melanchthonbüchlein, die durch die Munifizenz des Stiftungs-Direktoriums hatten beschafft werden können.

Dienstag den 2. März feierten die Zöglinge Fastnacht mit einer musikalisch-theatralischen Aufführung abends von ½7 bis ½9 Uhr nach folgendem Programm: 1. Lustspielouvertüre, 4händig, von Kéler-Béla. — 2. Apothekerleiden oder der erste April, Posse in 1 Akt, von Albert Ritter. — 3. Klaviervortrag: a. Ich kenn' ein Auge, das so mild, von Alex. Reichardt. b. Einst spielt ich mit Szepter, von Lortzing. — 4. Auf dem Polizeibureau. Dramatische Szene. — 5. Klaviervortrag: Torgauer Marsch. — 6. Eingezogen oder Reservistenfreuden. Komische Szene mit Gesang von Wilh. Wolff. — Die Zöglinge machten ihre Sache — dank den Bemühungen der Herren Kollegen, die sich der Einübung unterzogen, — recht gut und fanden bei dem zahlreichen Publikum grofsen Beifall.

Donnerstag den 4. März nachmittags 1 Uhr unternahm Herr Dr. Grentzenberg in Begleitung des Herrn Seeger einen Ausflug nach Danzig mit den Zöglingen der Anstalt und einigen auswärtigen Schülern zur Besichtigung des Provinzialmuseums. Es wurden im Museum den einzelnen Klassen die während des Winters besprochenen Tierformen demonstriert mit besonderer Berücksichtigung interessanter exotischer Formen. Auch die praehistorische Sammlung wurde in Augenschein genommen; es interessierte hier die Schüler besonders eine im J. 1883 aus Jenkau geschenkte Gesichtsurne.

Dienstag den 9. März morgens gedachte Herr Professor Edel in längerer Ansprache des Todestages Kaiser Wilhelms I.

Montag den 29. März findet die mündliche Prüfung der acht diesjährigen Abiturienten unter dem Vorsitze des Herrn Geheimen Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Kruse statt.

Mittwoch den 7. April wird das Schuljahr 1896|97 geschlossen werden.

Im letzten Jahresberichte konnte mitgeteilt werden, dafs die Verlegung unserer Anstalt nach der Danziger Vorstadt Langfuhr von den zuständigen Behörden endgültig beschlossen worden ist. Die Stadt Danzig hat der von Conradischen Stiftung an der grofsen Allee dicht vor dem Osteingange Langfuhrs den ganzen zwischen der Eisenbahn, der Chaussee Danzig-Brösen, dem Wege Langfuhr-Schellmühl, dem Uphagenschen Fideikommifs-Grundstück und der senkrecht zur Eisenbahn neu anzulegenden Strafse gelegenen, bisher dem Stadtlazarett gehörigen Landkomplex in Gröfse von etwa 14000 qm als Bauplatz überwiesen. Der Herr Minister der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten hat sich bereit erklärt mit dem Herrn Finanzminister wegen Übernahme der Baukosten auf den Staat in Verhandlung zu treten. Auf Veranlassung Sr. Exzellenz des Herrn Oberpräsidenten sind von Herrn Geheimrat Böttger bereits ganz vortreffliche Baupläne entworfen worden, für ein Schulgebäude einer doppelklassigen sechsstufigen Lehranstalt, ein Internatsgebäude für 24 Zöglinge mit Direktorwohnung, eine Turnhalle u. s. w. Mit der Stadt Danzig sind endlich Verträge abgeschlossen, nach welchen diese sich bereit erklärt hat, aufser der Hergabe des oben bezeichneten Terrains im Werte von 5 ℳ pro Quadratmeter = 77575 ℳ, noch zu übernehmen: 1. Enteignung eines zum Uphagenschen Fideikommifs gehörigen kleinenTerrainstreifens = 1350 ℳ; 2. Wege, Kanalisation und Wasserleitung = 9000 ℳ; 3. Kosten der Übersiedelung = 4000 ℳ, zusammen91925 ℳ. Auch soll das Institut frei sein von Adjazenten-Beiträgen für Einrichtung und Erhaltung der dasselbe umgebenden Wege.

Illic fas regna resurgere Troiae.
Durate et vosmet rebus servate secundis!

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden.

„Die spezielle Leitung der von Conradischen Stiftung in ihren ökonomischen und Unterrichtsverhältnissen wird durch das Direktorium der von Conradischen Stiftung geführt, welches aus einem in Danzig wohnenden Juristen als Justitiarius der Stiftung, dem jedesmaligen Direktor des Instituts, einem in der Nähe von Jenkau ansässigen Gutsbesitzer und zweien in Danzig wohnenden, womöglich ansässigen, gebildeten Männern besteht und sich bei der Verwaltung nach dem Testamente des Stifters, des Kammerherrn Freiherrn Karl Friedrich von Conradi, vom 28. November 1794 (Allerhöchst bestätigt am 22. November 1798) und dem revidierten Statut vom 11. Mai 1883 (seitens des Herrn Ministers der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten durch Erlafs vom 24. Oktober dess. Js. genehmigt) zu achten hat. Jedes Mitglied des Direktoriums hat gleiche Rechte und gleiche Stimme. Der Justitiarius ist zur nächsten Aufsicht über das Institut, die beiden Landschulen in Nassenhuben und Bankau, die Güter (Rittergut Jenkau, Rittergut Bankau und Vorwerk Golmkau), den Stiftungsforst (die Reviere Jenkau, Bankau, Golmkau) und die sonstigen Fonds der Stiftung nach § 13 des Testamentes verpflichtet. Dem Institutsdirektor liegt in specie die Leitung der sich auf das Unterrichts- und Erziehungswesen beziehenden Gegenstände ob. Die Verteilung aller andern Geschäfte unter seine Mitglieder bleibt dem Direktorium überlassen. Die Beschlüsse desselben werden nach Stimmenmehrheit gefafst; zur Gültigkeit der Beschlüsse ist die Genehmigung von mindestens drei Mitgliedern erforderlich. Was die staatliche Aufsicht betrifft, so steht das Schul- und Erziehungs-Institut zu Jenkau in pädagogisch-technischer Beziehung unter dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium in Danzig, im übrigen steht die Stiftung unter der Aufsicht des Königlichen Regierungs-Präsidenten in Danzig. Diesem gebührt nach Anhörung des Provinzial-Schulkollegiums die Bestallung der Mitglieder des Direktoriums, wobei letzteres mit seinen Vorschlägen zu hören ist."

Gegenwärtig besteht das Direktorium aus folgenden Mitgliedern: 1) Amtsgerichtsrat George Kauffmann zu Danzig, Sandgrube 23, seit 14. August 1886, Justitiarius und Leiter der gesamten Verwaltung; 2) Institutsdirektor Dr. Bonstedt zu Jenkau, seit 22. Februar 1875; 3) Landrat des Kreises Danziger Höhe Dr. Maurach zu Danzig, seit 10. Dezember 1888; 4) Rittergutsbesitzer Wendt zu Artschau, Kreis Danziger Höhe, seit 1. Mai 1894; 5) Fabrikbesitzer Herm. Laubmeyer zu Danzig, seit 13. Oktober 1884.

2. Das Lehrerkollegium.

1. Dr. Ernst Bonstedt, Direktor, (Ritter des r. A. IV. Kl.), seit Ostern 1875; geb. 1842 den 28. Oktober zu Bromberg, evang.; 2. Dr. Joseph Crone, Professor, (Rat 4. Kl.), seit Ostern 1862; geb. 1838 den 22. November zu Dornum in Ostfriesland, kathol.; 3. Eduard Knoch, Professor, seit Michaelis 1878; geb. 1854 den 18. Juni zu Unterwasung in Sachsen-Coburg, evang.; 4. Rudolf Edel, Professor, (Hauptmann a. D., Landwehrdienstauszeichnung I. Klasse), seit Ostern 1879; geb. 1850 den 13. März zu Mülheim an der Ruhr, evang.; 5. Dr. Friedrich Hillger, Oberlehrer, (Premierlieutenant a. D., Landwehrdienstauszeichnung II. Klasse), seit dem 1. Oktober 1880; geb. 1853 den 20. November zu Calbe an der Saale, evang.; 6. Adolf Seeger, Predigtamtskandidat, wissenschaftlicher Hilfslehrer, seit 1. April 1896, geb. 1869 den 6. März zu Freienwalde a. O.; 7. Dr. Max Grentzenberg, wissenschaftlicher Hilfslehrer, (Sekondelieutenant der Res.), seit dem 1. Oktober 1896; geb. 1865 den 20. Januar zu Danzig, evang.; 8. Franz Schramm, technischer Lehrer, seit dem 1. Oktober 1895; geb. 1873 den 4. November zu Bitonia Kr. Pr. Stargard, evang.

3. Die Schüler.

a. Übersicht über den Schulbesuch im Laufe des Schuljahres 1896|97.

	UII.	OIII.	UIII.	IV.	V.	VI.	Sa.
1. Bestand am 1. Februar 1896	5	11	10	9	12	10	57[1])
2. Abgang bis zum Schlufs des Schuljahres 1895|96	5	1	1	2	—	1	10
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern 1896	8	7	5	11	5	—	36
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern 1896	—	—	2	1	4	5	12
4. Frequenz am Anfange des Schuljahres 1896|97	8	9	9	14	10	9	59[2])
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	2	—	2
6. Abgang im Sommersemester	—	1	1	1	1	1	5
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	—	—	—	—	—	—
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	—	—	—	—	—	1	1
8. Frequenz am Anfange des Wintersemesters	8	8	8	13	11	9	57[3])
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	1	—	1
10. Abgang im Wintersemester	—	—	—	—	—	1	1
11. Frequenz am 1. Februar 1897	8	8	8	13	12	8	57[4])
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1897	17,5	15,7	14,7	13,8	12,2	10,8	

[1]) 38 Institutszöglinge, 2 Privatpensionäre, 17 Extraneer.
[2]) 40 „ 1 „ 18 „
[3]) 41 „ 1 „ 15 „
[4]) 41 „ 2 „ 14 „

---

b. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	Evangelische.	Katholische.	Mennoniten.	Juden.	Einheimische.	Auswärtige.	Ausländer.
1. Am Anfange des Sommersemesters	55	2	1	1	—	59	—
2. Am Anfange des Wintersemesters	53	2	1	1	—	57	—
3. Am 1. Februar 1897	53	2	1	1	—	57	—

---

c. Verzeichnis der Abiturienten des letzten Schuljahres.

In der Ostern 1896 abgehaltenen Reifeprüfung, die unter dem Vorsitze des mit der Vertretung des Königl. Kommissars beauftragten Direktors in Gegenwart des Vorsitzenden des Stiftungsdirektoriums, des Herrn Amtsgerichtsrats Kauffmann stattfand, erhielten das Zeugnis der Reife für die Obersekunda eines Realgymnasiums und damit zugleich das Zeugnis der wissenschaftlichen Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst fünf Untersekundaner:

Laufende Nr.*	Vor- und Zuname.	Alter. Jahre.	Geburtstag und -jahr.	Konfession.	Geburtsort.	Stand, Name und Wohnort des Vaters.	Dauer des Aufenthalts auf der Anstalt Jahre.	von der Klasse	in Untersekunda Jahre.	Angabe des erwählten Lebensberufs.
134.	Georg Ferdinand Daust	19	12. 11. 77	evang.	Gr. Butzig bei Linde Kr. Flatow	Gutsadministrator Fritz Daust zu Hoch-Kelpin Kr. Danz. Höhe	9	VI	1	Kaufmann
135.	Arthur Richard Otto Haase	18	25. 12. 78	evang.	Ober-Kahlbude Kr. Carthaus	Schuhmachermeister Richard Haase in Ober-Kahlbude	7	VI	1	OII des Realgymnasiums zu St. Johann in Danzig
136.	Eduard Rudolf Hermann Milbrad	18	10. 10. 78	evang.	Hohenstein Kr. Danz. Höhe	Zimmermann Eduard Milbrad zu Nassenhuben Kr. Danz Niederung	7	VI	1	Seemann
137.	Paul Adolf Splittegarb	18	20. 11. 78	evang.	Pogutken Kr. Berent	Gasthofbesitzer Adolf Splittegarb Neumark Kr. Löbau	6	VI	1	OII des Realgymnasiums zu Elberfeld
138.	Karl Henry Wieler	17	7. 6. 79	evang.	Danzig	verst. Kaufmann Franz Wieler zu Danzig	$6\frac{2}{3}$	VI	1	Kaufmann

* Gezählt von Michaelis 1863 an, seitdem die Anstalt unter die vollberechtigten höheren Bürgerschulen aufgenommen worden ist.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

1. Die Bibliothek (Lehrerbibliothek, Schülerbibliothek, Sammlung der Schulprogramme; Bibliothekar Professor Edel) wurde nach Mafsgabe der im Etat ausgeworfenen Mittel vermehrt. Geschenkt wurden aufser den vom Königl. Provinzial-Schulkollegium überwiesenen, oben erwähnten Werken von Herrn Bäckermeister Alb. Schubert in Danzig, dem Vater des Verfassers: J. Schubert, (Privatdozent an der Leipziger Universität) die philosophischen Grundgedanken in Goethes Wilhelm Meister; von der Verlagsbuchhandlung Karl Winter, Heidelberg: List, Leitfaden für den Unterricht in der Chemie; von der Verlagsbuchhandlung G. Freytag, Leipzig, mehrere für den Schulgebrauch herausgegebene Schriften aus der deutschen und römischen Litteratur.

2. Die Sammlung der Lehrmittel für Geschichte und Erdkunde ist nicht vermehrt worden.

3. Die naturhistorischen Sammlungen (Verwalter Dr. Grentzenberg) erhielten einen Zuwachs durch Geschenke des früheren Zöglings unserer Anstalt, Steuermanns Waldemar Zobel. Sie bestehen aus von ihm selbst auf seinen Reisen gesammelten Tierformen und zwar: 4 Wasserschlangen, darunter die zweifarbige Seeschlange oder Plattcheuschlange, Hydrus bicolor aus der Java-See, die Zeilenschlange, Platurus laticaudatus, gefangen auf der Rhede von Singapore; 5 Conchylien, nämlich eine Kegelschnecke, 2 Exemplare der gemeinen Fingerschnecke oder Teufelsklaue, Pteroceras lambis, eine Hammermuschel, Malleus vulgaris und eine Kreiselschnecke, Trochus niloticus, sämtlich aus dem Indischen Ozean; ferner einer Schale des Schiffsboots, Nautilus pompilius, einer Orgelkoralle Tubipora musica, einem Tausendfufs aus der Familie der Julidae aus Ost-

Indien, einer Heuschrecke aus Süd-Afrika und einem Schädel des Albatrofs. Der Sextaner Hans Teschner schenkte ein ca. 16 g. schweres Stück Bernstein aus einer Grube in Schüddelkau, das auf Wunsch an das Provinzialmuseum abgegeben ist. Der Stiftungsrevierförster Herr Gansow schenkte einen Seidenschwanz, Bombicylla garrula, und einen Steinmarder, Mustela foina, die beide uns Herr Prof. Dr. Conwentz, Direktor des Provinzialmuseums zu Danzig, in gewohnter Liebenswürdigkeit unentgeltlich vortrefflich hat ausstopfen lassen.

4. Der physikalische Apparat (Verwalter Prof. Knoch) wurde vermehrt um: 1 Blasebalg, 1 Sirene mit Zählwerk, 2 Labialpfeifen, 1 Zungenpfeife, 6 Geifslersche Röhren, 1 elektrische Glocke, 1 Bunsen-Element, 3 Hilfsapparate zu den Voltaschen Grundversuchen, 1 Modell des Auges.

5. Die Lehrmittel für den Zeichenunterricht wurden vermehrt durch die Vorlagen von Gut, Verlag Bechtold, Wiesbaden, Teil I u. II; 10 Gipsmodelle der Gebr. Weschke, Dresden, und durch 14 Holzmodelle von C. Zergiebel, Berlin SO.

6. Die Lehrmittel für den musikalischen Unterricht. Neu angeschafft wurden: Die Reise des Prinzen Heinrich um die Welt, von H. Kipper op. 106. Verlag von L. Schwann, Düsseldorf; — Wilhelm, der Grofse, deutscher Kaiser, von Dr. H. Drees. Musik von Fr. Kriegeskotten, Verlag von Chr. Fr. Viewegs Buchhandlung, Quedlinburg; — Wilhelm, der Siegreiche. Komp. von Fr. Kriegeskotten op. 20. Verlag von Viewegs Buchhandlung, Quedlinburg; — endlich aus C. F. W. Siegels Verlag zu Leipzig: Germanias Rheinwacht, Bilder aus dem Kriege von 1870/71. Sieben Gesänge mit verbind. Deklam. in Musik ges. v. Herm. Müller; von dems. die drei Märchen-Dichtungen mit Deklamation: Tischlein deck' dich! — Die Heinzelmännchen in Köln, — Frau Holle.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Der Etat der von Conradischen Stiftung betrug im J. 1896/97 74532 M. Da die Einnahmen des Instituts nur 14851,17 M., die Ausgaben 50915,45 M. betrugen, erforderte die Unterhaltung des Instituts einen Zuschufs von 36064,28 M. aus Stiftungsmitteln.

Zu einem ermäfsigten Pensionssatze von 450 M. jährlich sind zwölf Stellen, — Freistellen, in denen auch die Bekleidung einschl. Wäsche gewährt wird, sind dreizehn vorhanden. Diese Stellen werden von dem Direktorium der von Conradischen Stiftung in der Regel erst nach mindestens halbjährigem Besuche der Anstalt an nachweislich unbemittelte, einer solchen Wohlthat nach Urteil des Lehrerkollegiums würdige Schüler verliehen. Nächst den aus den von Conradischen Gütern gebürtigen werden besonders aus der Provinz Westpreufsen überhaupt stammende Knaben berücksichtigt.

Den die Schule besuchenden Extraneern gewährt unter gleichen Umständen das Stiftungsdirektorium Befreiung vom Schulgelde.

An frühere Zöglinge der Anstalt endlich werden behufs ihrer weiteren Ausbildung auf Schulen oder Universitäten vom Stiftungs-Direktorium auch Stipendien verliehen.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die Osterferien beginnen Mittwoch den 7. April und dauern bis zum 21. April d. J. Donnerstag den 22. April 1897 acht Uhr morgens beginnt das neue Schuljahr 1897/98.

Bei Anmeldung neuer Schüler, welche persönlich entgegenzunehmen der Direktor in den Vormittagsstunden der Wochentage bereit ist, sind diesem vorzulegen: 1) das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Lehranstalt oder, sofern der Aufzunehmende noch keine Schule besucht hat, ein Zeugnis der bisherigen Privatlehrer über Kenntnisse und Betragen, 2) ein Geburts- und ein Taufschein, für Konfirmierte auch ein Konfirmationsschein, 3) ein Attest über die stattgehabte Impfung oder, falls das zwölfte Lebensjahr überschritten ist, über die Wiederimpfung.

Für die Aufnahme in die Sexta wird verlangt: 1) Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift und Fähigkeit, eine leichte Erzählung mündlich wiederzugeben; 2) Fertigkeit Diktiertes in deutscher und lateinischer Schrift ohne gröbere Fehler gegen die Rechtschreibung leserlich, reinlich und nicht zu langsam nachzuschreiben; 3) Kenntnis der Wortarten, der Deklination des Substantivs und Adjektivs und der Konjugation des Zeitworts, sowie der wichtigsten Redeteile; 4) Geübtheit im Schreiben und Aussprechen beliebiger ganzer Zahlen und in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen unbenannten und benannten Zahlen; 5) Bekanntschaft mit den wichtigsten Geschichten des Alten und Neuen Testaments und dem Katechismus; 6) einige geographische Vorkenntnisse. — Die Anforderungen an die übrigen Klassen sind aus der oben gegebenen Übersicht der Lehraufgaben ersichtlich. — Von Ostern 1897 ab wird nun auch in Untertertia der Lehrplan der lateinlosen Realschule eingeführt werden. — Auf den Seiten 12 u. 13 dieses Berichts findet sich ein Verzeichnis sämtlicher in den einzelnen Klassen und Fächern gebrauchten Lehrbücher, Atlanten und Texte.

Die Ferien des Jahres 1897 sind, wie folgt, festgesetzt:

Zeit:	Schulschlufs:	Wiederbeginn:
Ostern:	Mittwoch 7. April;	Donnerstag 22. April.
Pfingsten:	Freitag 4. Juni;	Donnerstag 10. Juni.
Sommer:	Sonnabend 3. Juli;	Dienstag 3. August.
Herbst:	Sonnabend 25. September;	Dienstag 12. Oktober.
Weihnachten:	Mittwoch 22. Dezember;	Freitag 7. Januar 1898.

Ostern 1898 fällt auf den 10. April, der Schlufs des Schuljahres 1897/98 demnach etwa auf den 2. April 1898.

Die verehrten Eltern werden dringend gebeten, 1) alle Zusendungen von Lebensmitteln an ihre Söhne der Institutsordnung gemäfs zu unterlassen, bei den Geburtstagen sich auf Kuchen u. dgl. zu beschränken, 2) sich jedesmal in den Ferien die Inventarienverzeichnisse ihrer Söhne vorlegen zu lassen, diese Verzeichnisse zu revidieren und dafs solches geschehen, durch ihre Namensunterschrift mit Datum kenntlich zu machen, 3) ihre Söhne, wenn nur irgend möglich, zu Hause mit den für den nächsten Schulabschnitt nötigen Heften, Schreib- und Zeichenmaterialien ausreichend zu versehen, 4) die für die Familienlehrer bestimmten Gelder stets unmittelbar an diese einzusenden und überhaupt dafür zu sorgen, dafs ihre Söhne kein Geld in Händen haben, von dem die Familienlehrer nichts wissen, 5) über etwa in ihrem Hause während der Ferien ausgebrochene ansteckende Krankheiten vor Rücksendung ihrer Söhne in das Institut dem Direktor Mitteilung zu machen, auch wenn diese selbst nicht erkrankt sein sollten. — Ebenso ergeht die Bitte, dafs, wenn die Anstalt als Extraneer besuchende Kinder oder Personen des Hausstandes, dem diese angehören, von ansteckenden Krankheiten befallen sind, dem Direktor davon unverweilt unter Beifügung einer ärztlichen Bescheinigung über die Art der Krankheit Anzeige gemacht werde; es ist das einem Alumnat gegenüber doppelte Pflicht.

Nach der der Ministerial-Verfügung vom 14. Juli 1884 beigefügten Anweisung zur Verhütung der Übertragung ansteckender Krankheiten durch die Schulen gehören zu den Krankheiten, welche vermöge ihrer Ansteckungsfähigkeit besondere Vorschriften für die Schulen nötig machen: a) Cholera, Ruhr, Masern, Röteln, Scharlach, Diphtherie, Pocken, Fleckentyphus und Rückfallsfieber; b) Unterleibstyphus, kontagiöse Augenentzündung, Krätze und Keuchhusten, der letztere, sobald und solange er krampfartig auftritt. Kinder, welche an einer in a) oder b) genannten ansteckenden Krankheit leiden, sind vom Besuche der Schule auszuschliefsen. Das Gleiche gilt von gesunden Kindern, wenn in dem Hausstande, welchem sie angehören, ein Fall der in a) genannten ansteckenden Krankheiten vorkommt, es müfste denn ärztlich bescheinigt sein, dafs das Schulkind durch ausreichende Absonderung vor der Gefahr der Ansteckung geschützt ist. Kinder, welche gemäfs diesen Vorschriften vom Schulbesuch ausgeschlossen worden sind, dürfen zu demselben erst dann wieder zugelassen werden, wenn entweder die Gefahr der Ansteckung nach ärztlicher Bescheinigung für beseitigt anzusehen, oder die für den Verlauf der Krankheit erfahrungsmäfsig als Regel geltende Zeit abgelaufen ist. Als normale Krankheitsdauer gelten bei Scharlach und Pocken sechs Wochen, bei Masern und Röteln vier Wochen.

Die Befreiung eines Schülers vom Turnen ist von den Angehörigen bei dem Anstaltsleiter unter Benutzung eines von der Schule zur Verfügung gestellten Vordruckes schriftlich zu beantragen.

Der Pensionspreis für Institutszöglinge beträgt einschliefslich des Schulgeldes 600 ℳ, das Schulgeld allein für Privatpensionäre und Extraneer 96 ℳ jährlich. Alle Zahlungen erfolgen an den Rendanten der von Conradischen Stiftungskasse, Herrn Provinzial-Landschaftssekretär Schmechel in Danzig, Bureau Langgasse 34, Hof rechts eine Treppe, Wohnung Hundegasse 106/7. Einschreibegebühren u. a. m. sind nicht zu zahlen.

Über die Ermäfsigung der Pension auf 450 ℳ jährlich, die Verleihung von Freistellen und den Erlafs des Schulgeldes s. o. No. VI. — Näheres im „Bericht über die Geschichte und gegenwärtige Einrichtung der von Conradischen Stiftung und des von Conradischen Schul- und Erziehungs-Instituts vom Direktor Dr. Bonstedt, 2. Aufl., Danzig 1887," welcher Bericht auf besonderes Verlangen jederzeit von hier aus verabfolgt wird.

Die Berechtigungen, welche durch die Schulzeugnisse unserer Anstalt im Zivil- und Militärdienste erworben werden können.

I. Das Zeugnis über die Reife für Tertia berechtigt:
1. zur Aufnahme auf eine Landwirtschaftsschule,
2. zum niederen Forstdienst,
3. zum Besuche einer niederen Gärtner-Lehranstalt,
4. (Z. OIII) zum Besuche der Lehranstalt für Obst- und Weinbau in Geisenheim.

II. Das Zeugnis über die Reife für Sekunda berechtigt:
1. zur Zulassung auf die Hauptkadetten-Anstalt zu Lichterfelde bei Berlin,
2. zum Besuche einer Gewerbeschule,
3. zur Zulassung als Zivilanwärter zum Vorbereitungsdienste für die Gerichtsschreiberprüfung im Justizdienste.
4. zum Eintritt in den niederen Postdienst,
5. zum Besuche der Königl. Gärtner-Lehranstalt in Potsdam,
6. Mannschaften des Dienststandes der Reichsflotte zur Zulassung zur Zahlmeisterlaufbahn bei der Marine.

III. Das durch die Abiturientenprüfung der Anstalt erworbene Zeugnis der Reife berechtigt:
1. zur unbedingten Aufnahme ohne vorhergegangene Prüfung in die Obersekunda eines Realgymnasiums, sowie zum Eintritt in die zweite Klasse einer mittleren gewerblichen Fachschule,
2. zum Eintritt in den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger,
3. zum Eintritt als Kadett in die Kaiserliche Kriegs-Marine, wenn das 17. Lebensjahr noch nicht überschritten; doch mufs die wissenschaftliche Befähigung aufser im Latein, im Deutschen und in der Geschichte noch durch eine besondere Eintrittsprüfung dargethan werden,
4. zum Marine-Maschinen-Ingenieurfach,
5. Einjährig-Freiwillige zur Zulassung zur Zahlmeister-Laufbahn bei der Armee und der Marine.
6. Zahlmeisteraspiranten der Marine, welche die Prüfung zum Zahlmeister mit dem Qualifikations-Attest „gut" oder „sehr gut" bestanden haben, zur Zulassung zum Sekretariat des Marine-Intendanturdienstes,
7. Militäranwärter zur Meldung um Ausbildung im Werftbetriebssekretariatsdienste,
8. zum Eintritt in den Dienst der Kaiserlichen Reichsbank,
9. zur Aufnahme als Apothekerlehrling und -Gehilfe, sowie zur Zulassung zu den pharmazeutischen Prüfungen,
10. zum Besuche der Königlichen akademischen Hochschule für die bildenden Künste („Kunstakademie") zu Berlin und zur Meldung zur Prüfung als Zeichenlehrer an höheren Schulen,
11. zum Besuche der Königlichen akademischen Hochschule für Musik zu Berlin [auch Z. II] und zur Meldung zur Prüfung als Gesanglehrer an höheren Schulen,

12. zum Besuche der oberen Abteilung der Königl. Gärtner-Lehranstalt bei Potsdam behufs Ausbildung zum Kunst- und Landschaftsgärtner — nach einer voraufgegangenen zweijährigen Lehrzeit in einer Gärtnerei, desgl. zum Besuche der höheren Gartenbau-Lehranstalt zu Riehl,
13. zum Studium der Landwirtschaft auf den landwirtschaftlichen Akademien,
14. für alle Zweige des Subalterndienstes, für welche früher der Nachweis eines siebenjährigen Schulkursus erforderlich war, — so für das Supernumerariat (Büreaudienst) bei den Königl. Provinzialbehörden und Bezirksregierungen als Regierungs-, Kreissekretär u. a., im Staats- oder Privat-Eisenbahndienste, im Justizdienste, als Gerichtsschreiber u. a.,
15. für das Supernumerariat in der Verwaltung der indirekten Steuern (Finanzverwaltungsdienst), wenn noch das Reifezeugnis einer anerkannten zweijährigen mittleren Fachschule erworben ist,
16. zum Büreaudienste bei der Königlichen Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung und zur Markscheiderprüfung — sowie zur Feldmesserprüfung und damit zu späterer Anstellung als Kataster-Kontrolleur, wenn noch der einjährige erfolgreiche Besuch einer anerkannten mittleren Fachschule, z. B. der Feldmesserschule in Strafsburg i. E. u. a. nachgewiesen wird. (Andernfalls Zeugnis der Reife für I.),
17. zum Post- und Telegraphen-Gehilfendienst. Die Laufbahn findet ihren Abschlufs in der Anstellung als Postamts-Assistent, Postexpediteur oder Büreau-Assistent.

IV. Das Zeugnis der Reife für Prima (nach absolvierter Ober-Sekunda eines Realgymnasiums) berechtigt
1. zum Maschinen-Ingenieurfach,
2. zum Telegraphen-Inspektordienst,
3. zur Fähnrichsprüfung,
4. zum Intendantur-Sekretariat in der Armee,
5. zum Marine- und Werft-Verwaltungs-Sekretariat,
6. zur Seekadettenprüfung (in der Mathematik das Prädikat „gut"!),
7. zur Ausbildung als Tierarzt,
8. zum Subalterndienst in der Provinzialverwaltung (Z. UI.),
9. zur Ausbildung als Zahnarzt.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Vorschriften über Anstellung und Beförderung in den sämtlichen Zweigen des Staatsdienstes finden die geehrten Eltern in dem alterprobten Buche: „Die Berufswahl im Staatsdienst" von A. Dreger (Leipzig, C. A. Kochs Verlagsbuchhandlung), das mit Sorgfalt und Sachkenntnis ausgearbeitet und durchaus zuverlässig und vollständig ist. Für die gewerblichen Berufsarten bietet sich ein vortrefflicher Ratgeber in dem Werke: „Die Berufswahl unserer Söhne" von Ernst Rudolph. (Wittenberg, R. Herrosé.)

Wer die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst nachsuchen will, hat sich bei derjenigen „Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige", in deren Bezirk er gestellungspflichtig ist, spätestens bis zum 1. Februar desjenigen Kalenderjahres, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, schriftlich zu melden. Der Meldung sind beizufügen: 1. ein Taufschein, resp. ein Geburtszeugnis, 2. ein obrigkeitlich beglaubigtes Einwilligungs-Attest des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu bekleiden, auszurüsten und zu verpflegen, — bei Freiwilligen der seemännischen Bevölkerung, sofern sie in der Flotte dienen wollen, nicht erforderlich; 3. ein Unbescholtenheits-Zeugnis, welches für Zöglinge von höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen jungen Leute durch die Polizei-Obrigkeit oder ihre vorgesetzte Dienstbehörde auszustellen ist; — 4. ein Schul-Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst, also z. B. ein Zeugnis unserer Anstalt über die bestandene Reifeprüfung. Wer dieses Schulzeugnis, dessen Einreichung event. bis zum 1. April des betr. ersten Militärjahres ausgesetzt werden darf, nicht beibringen kann und den Nachweis über seine wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst durch Ablegung einer Prüfung vor der „Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige" liefern will, hat in seiner Meldung das Gesuch um Zulassung zu

dieser Prüfung auszusprechen und zugleich anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen er geprüft sein will. Auch mufs er in diesem Falle einen von ihm selbst verfafsten Lebenslauf beifügen. — Wer sich behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst nicht spätestens bis zum 1. Februar seines ersten Militärpflichtjahres d. h. desjenigen Jahres, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, bei der betreffenden Prüfungs-Kommission anmeldet und den Nachweis der Berechtigung nicht bis zum 1. April desselben Jahres bei der Ersatz-Kommission seines Gestellungsortes erbringt, verliert das Anrecht auf Zulassung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Militärpflichtige, welche in der Vorbereitung zu einem bestimmten Lebensberufe oder in der Erlernung einer Kunst oder eines Gewerbes begriffen sind und durch eine Unterbrechung einen bedeutenden Nachtheil erleiden würden, dürfen vorläufig von der Aushebung und zwar in ausnahmsweisen Verhältnissen bis zum fünften Militärpflichtjahre zurückgestellt werden. Diese zurückgestellten Militärpflichtigen dürfen — mit Genehmigung der Ersatzbehörde dritter Instanz (kommandierender General des Armeekorps in Gemeinschaft mit dem Ober-Präsidenten) — während der Dauer der Zurückstellung die Berechtigung zum einjährigen Dienste nachträglich nachsuchen. Auf Schüler, welche vornehmlich zur Erlangung der ihnen noch fehlenden, für den einjährig-freiwilligen Dienst erforderlichen wissenschaftlichen Befähigung eine der höheren wissenschaftlichen Ausbildung gewidmete Lehranstalt besuchen, findet jene Vorschrift keine Anwendung. — Während der gewöhnlichen Friedenszeit darf der, welchem der Berechtigungs-Schein zum einjährig-freiwilligen Dienst von der betr. Departements-Prüfungs-Kommission, sei es auf Grund von Schulzeugnissen oder einer besonderen Prüfung, erteilt ist, seinen Dienstantritt bis zum 1. Oktober des Kalenderjahres, in welchem er das 23. Lebensjahr vollendet, aussetzen. — Weiteres über sämtliche Militärverhältnisse giebt die „Deutsche Wehr-Ordnung. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei."

Jenkau, im März 1897. Direktor **Dr. Bonstedt.**

